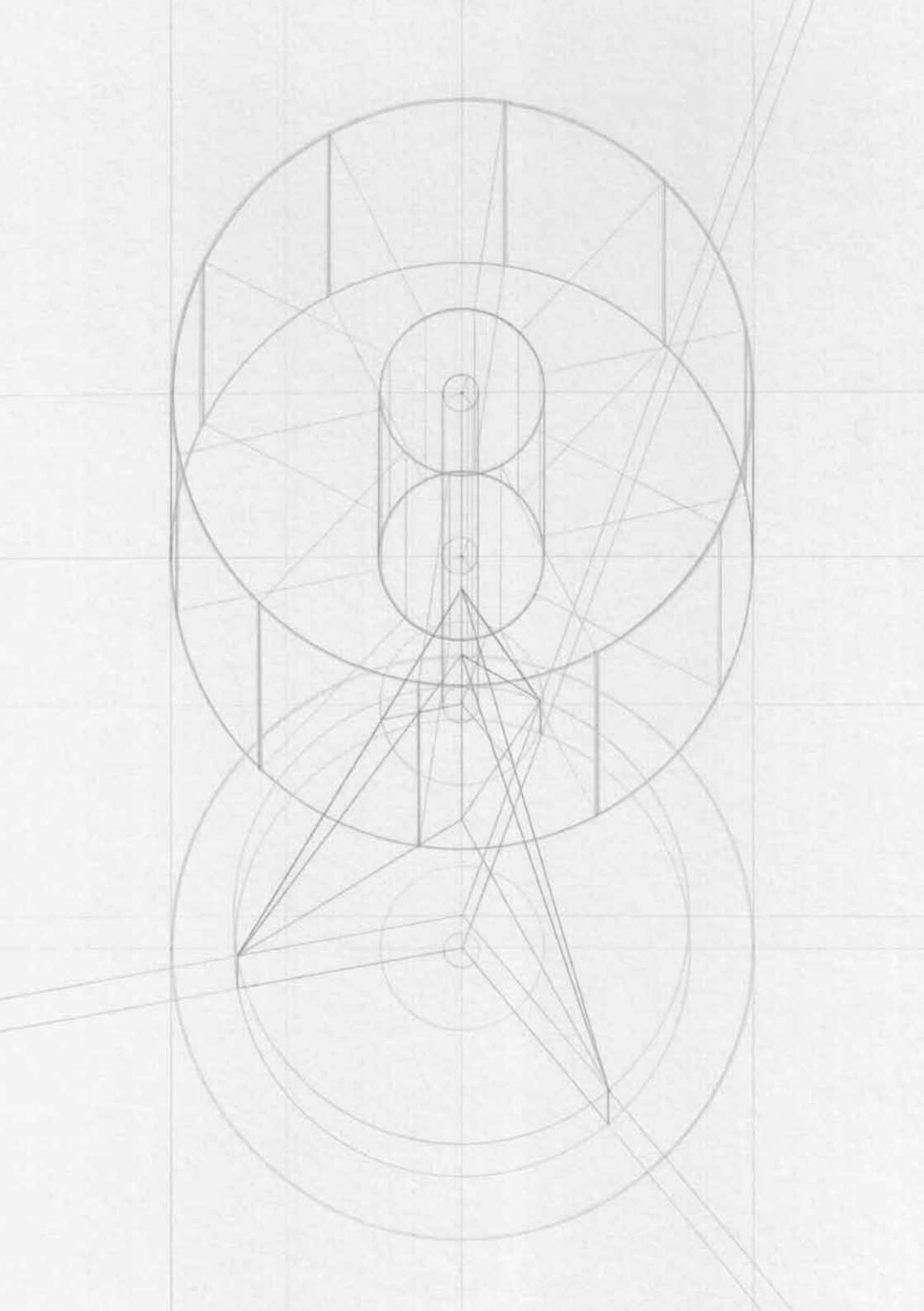




Kunstverein
St.Gallen

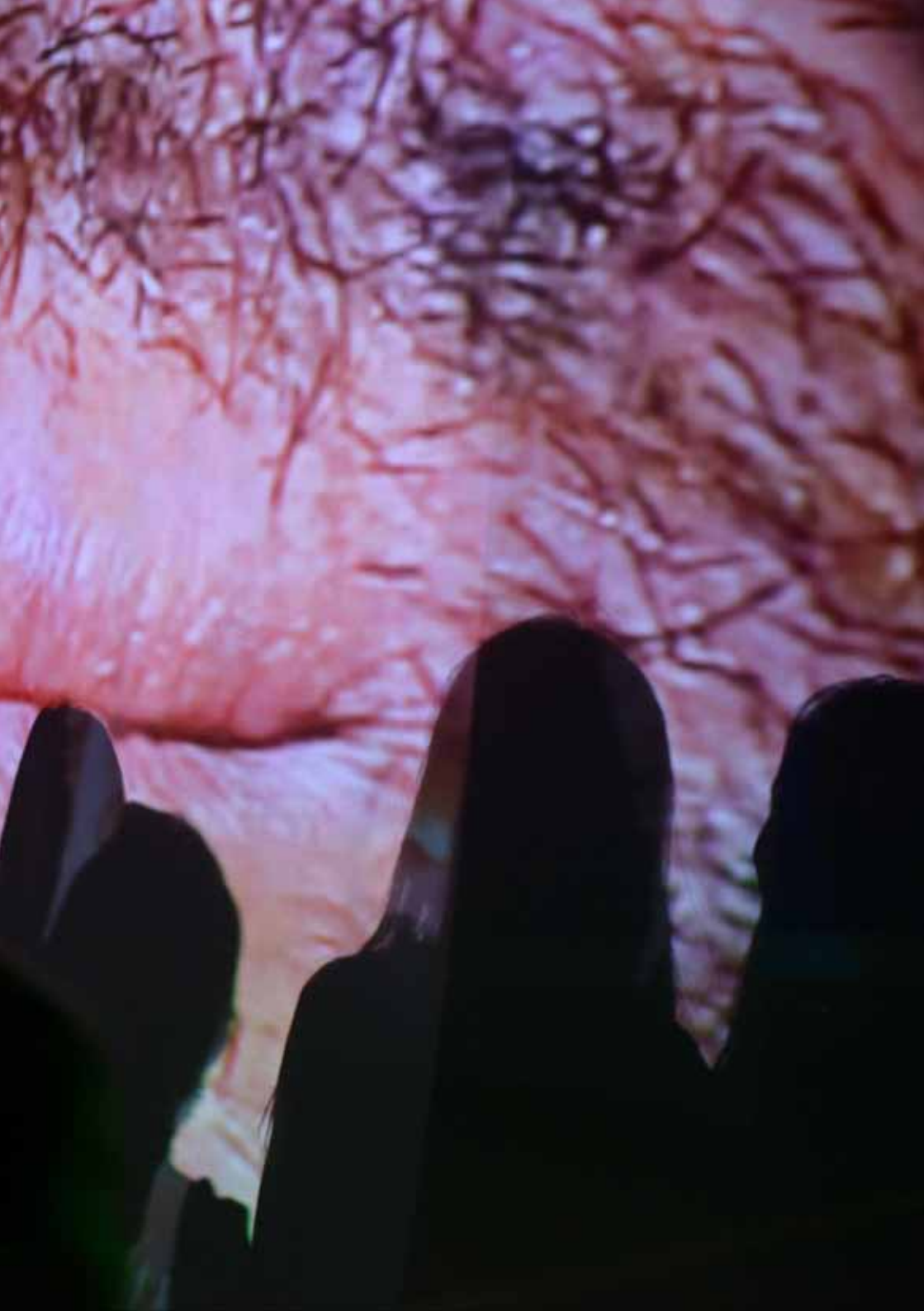
Jahresbericht
2012











Inhalt

Jahresbericht des Präsidenten	8
Jahresbericht des Direktors	12
Ausstellungen im Kunstmuseum	18
Ausstellungen in der Lokremise	38
Publikationen	46
Editionen	48
Kunstvermittlung	50
Veranstaltungen	52
Kunstreisen	56

Sammlung des Kunstmuseums	60
Ehrenlisten	72
Erfolgsrechnung	75
Bilanz	76
Bericht der Kontrollstelle	77
Mitglieder, Vorstand, Kommissionen	78
Überblick über das Vereinsjahr	80

Jahresbericht des Präsidenten

Lorenz Bühler



Neugierig und mit grosser Spannung erwarteten die Mitglieder des Kunstvereins sowie unsere treuen Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher, wie unser Kuratorenteam das vielversprechende Programm 2012 umsetzen würde. Und in der Tat wurde es ein Ausstellungsjahr der Superlative. Fern liegt mir, darüber eine Bestenliste anzufertigen. Die eindrücklichen Ausstellungen von Pipilotti Rist im Kunstmuseum und die Präsentation der Sammlung Ursula Hauser in der Lokremise zeigten, wie überzeugend die doch sehr unterschiedlichen Räume bespielt werden können. Die Ausstellung von Silvia Bächli und darin insbesondere die Installation *das (to Inger Christensen)*, 2008–09, die für die Biennale di Venezia 2009 entstanden war, haben den Vorstand so überzeugt, dass er sich gemeinsam mit dem Bundesamt für Kultur zum Ankauf dieser Arbeit entschied.

2012 war das erste Jahr der Betriebsführung unter dem neuen Dach der Stiftung Kunstmuseum, deren Stifter die Stadt St.Gallen, die Ortsbürgergemeinde St.Gallen und der Kunstverein St.Gallen sind. Der Präsident des Stiftungsrates, Hansruedi Voser, und die Vertreter des Kunstvereins im Stiftungsrat, Eveline Florian und Lorenz Bühler, konnten die Ideen und Anliegen des Kunstvereins im neuen Gremium einbringen. Die bewährte Zusammenarbeit zwischen den Stiftern sowie der Stiftung und dem Kunstverein wurde in Leistungsvereinbarungen festgehalten. Weiterhin unterstützt der Kunstverein den Museumsbetrieb ideell und finanziell massgeblich. Die formelle Zusammenarbeit zwischen den Stiftern und Institutionen und vor allem die persönlichen Kontakte sind ausgezeichnet.

Die Arbeit der von Kristin Schmidt präsierten Programmkommission sowie des gesamten Vorstandes galt in erster Linie der Gestaltung des zukünftigen Ausstellungsprogramms sowie der Definition der Förderung und Unterstützung des Museumsbetriebs. Ich danke an dieser Stelle allen Mitgliedern des Vorstandes für das eingebrachte Fachwissen und die vielfältige und verständige Unterstützung.

Das erste Kunstvereinsjahr unter der Leitung von Nadia Veronese hat zahlreiche Neuerungen gebracht und wichtige Impulse geliefert. Die Nachtschichten #5 und #6 im Kunstmuseum zogen ein junges und jung gebliebenes Publikum scharenweise an. Bildende Kunst in einer nächtlichen Atmosphäre zu geniessen, umrahmt von elektronischen Klängen stadtbekannter DJs, die Einbindung von Schülerinnen und Schüler als «KunstvermittlerInnen» sowie die Einbeziehung von Poetry-Lesung und Performance fanden breiten Anklang. Die eintägige Exkursion nach Basel mit dem Besuch der Ateliers von Silvia Bächli und Eric Hattan bot einen eindrücklichen Blick hinter die Kulissen künstlerischer Arbeit. Die traditionelle 5-tägige Kunstreise führte 2012 über Nürnberg nach Leipzig und Dresden und zurück via Würzburg. Auf dieser Reise zeigte sich erneut, wie die Kuratoren mit Fachkompetenz, brillanten Präsentationen und überraschenden Betrachtungen den Teilnehmern spannende Aspekte sowohl bei Werken alter Meister wie auch aktueller Künstler eröffnen können.

Ich danke dem Direktor Roland Wäspe, den Kuratoren Konrad Bitterli, Matthias Wohlgemuth und Nadia Veronese wie auch dem gesamten Team des Kunstmuseums für die ausserordentlich angenehme Zusammenarbeit mit dem Kunstverein. Die zu bewältigenden Aufgaben gehen fliessend ineinander über, und das notwendige gegenseitige Verständnis hat trotz aufwendigen Projekten nie gefehlt. Nadia Veronese hat als Leiterin des Kunstvereins die zentrale Scharnierfunktion zwischen Museum und Kunstverein mit Bravour übernommen.

Wie in den Vorjahren haben Gönner und Sponsoren den Kunstverein grosszügig unterstützt, und wiederum wurden herausragende Kunstwerke von generösen Donatoren der Sammlung des Museums übergeben. Diese edlen Gesten sind es, denen Kunstverein und Kunstmuseum ihre Gründung und ihren anhaltenden Erfolg verdanken, und wir sind erfreut und dankbar, dass diese Tradition bis

heute fortgeführt wird. Kein Kunstbetrieb kann ohne politischen Support und grosszügige finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand auskommen. Wir danken den Regierungen von Stadt und Kanton St.Gallen sowie der Ortsbürgergemeinde St.Gallen herzlich für ihre substantielle Hilfe.

Das Berichtsjahr 2012 war wegweisend für die Entwicklung der St.Galler Museumslandschaft. Daher hat der Kunstverein die Abstimmungskampagne für das neue Naturmuseum engagiert unterstützt. Nach dem positiven Ergebnis blicken wir mit Spannung und grossen Erwartungen den weiteren Schritten zur Realisierung des notwendigen Umbaus des Kunstmuseums entgegen. Das überaus gute Abstimmungsergebnis zum Naturmuseum weist auf die grossen Sympathien der St.Galler Bevölkerung für die hiesige Kultur hin. Stadtpräsident Thomas Scheitlin erwähnt denn auch beharrlich, wie bedeutend erstklassige Museen mit Ausstrahlung über die Stadt- und Kantonsgrenzen hinaus für das Kulturleben vor Ort sind. Wir sind überzeugt, dass die hohe Qualität und die Attraktivität des Ausstellungsprogramms uns weiterhin grosses Publikumsinteresse sichern werden.

Mein spezieller Dank geht an unsere zahlreichen treuen Mitglieder des Kunstvereins St.Gallen. Mit ihren Beiträgen ermöglichen sie uns die Realisierung erstrangiger Ausstellungen. Besondere Freude bereitet es uns, wenn wir Neumitglieder begrüssen dürfen. Ihnen allen wollen wir auch in Zukunft ein spannendes und anspruchsvolles Programm vermitteln.

Lorenz Bühler, *Präsident*

Jahresbericht des Direktors

Roland Wäspe



2012 war in dreifacher Hinsicht eines der erfolgreichsten Jahre des Kunstmuseums St.Gallen: Pipilotti Rists Einzelpräsentation *Blutbetriebene Kameras und quellende Räume* bezauberte mehr als 27 000 Besucherinnen und Besucher und erreichte damit die bisher höchste Resonanz für eine zeitgenössische Ausstellung. Herausragende Meisterwerke von Pipilotti Rist – *Administrating Eternity* – und Silvia Bächli – *das (to Inger Christensen)* – konnten für die Sammlung erworben werden. Die Zustimmung des Soveräns der Stadt St.Gallen am 25. November zum Neubau eines neuen Naturmuseums schliesslich eröffnete dem Kunstmuseum eine grossartige Perspektive mit der zukünftigen alleinigen Nutzung des 1877 eröffneten Gebäudes von Johann Christoph Kunkler im Stadtpark.

«Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.»

Unter dieses Diktum von Pablo Picasso, das die befreiende Kraft und den weitenden Blick der Kunst im Zentrum sieht, stellte sich das Jahresprogramm 2012. In einem abwechslungsreichen Ausstellungsprogramm im Kunstmuseum und in der Lokremise konnten 63 444 Besucherinnen und Besucher an den magischen Bildwelten der Kunst aktiv teilhaben. Insgesamt elf Ausstellungen wechselten sich 2012 in Kunstmuseum und Lokremise ab und formten eine Abfolge von grosser Dichte und breiter Ansprache für die Besucherinnen und Besucher.

Vier thematische Ausstellungen, *Through the Looking Brain*, *Walter Burger und Künstlerfreunde*, *Menschenzellen – Human Capsules* und *Over the Rainbow*, machten ebenso kunsthistorische Zusammenhänge sichtbar, wie sie die Lust des Sammelns an sich aufs Schönste zelebrierten, in einem manchmal stringenteren, bisweilen expansiveren Zusammenspiel, das die Besuchenden jedenfalls überraschen und das Bekannte neu sehen lassen sollte. Drei konzise Ausstellungen junger Kunstschaffender – Nadim Vardag, Koenraad Dedobbeleer und Ante Timmermans – öffneten künstlerisch Perspektiven in einem Programm, das in

den grossartigen Inszenierungen brillanter Künstlerinnen ihr eigentliches Zentrum hatte: Silvia Bächli umschloss in *far apart – close together* ihren spektakulären Werkblock *das (to Inger Christensen)* mit subtilen Setzungen und einer überraschenden neuen Zeichnungsserie, dem *roten Zimmer*, das speziell für die Präsentation entstanden war. In der retrospektiv angelegten Ausstellung *Blutbetriebene Kameras und quellende Räume* von Pipilotti Rist gruppieren sich um die Herzkammer der atemberaubenden Installation *Administrating Eternity* von 2011 Klassiker der Künstlerin, von *I'm Not The Girl Who Misses Much* bis zu *Perlen der Zeit, aka Sip My Ocean*, die in den 1990er Jahren ihren internationalen Ruhm begründet hatten. Mit der verführerischen Leuchtgirlande *Hiplights or Enlighted Hips* fanden die Besuchenden zu jeder Tages- und Nachtzeit den Weg ins Kunstmuseum, was sich offensichtlich glücklich auf die Besucherzahlen auswirkte: über 27 000, best ever.

Dem Potential der grosszügig dimensionierten Ausstellungshalle entsprechend waren in der Lokremise drei Präsentationen je unterschiedlichen Charakters zu sehen: *Three Time Train* von Tatsuo Miyajima gab das inspirierende Grundbild für das Tanzstück *Codex*, das die Tanzkompanie des Theaters St.Gallen unter Leitung von Marco Santi zur Aufführung brachte: eine innovative Tanzperformance von faszinierender Dynamik über drei Orte mit wechselndem Ambiente. Eine der bedeutendsten zeitgenössischen Kunstsammlungen, die Kollektion von Ursula Hauser, war anschliessend unter dem Titel *Menschenzellen – Human Capsules* in einer beeindruckenden Präsentation von einzigartigen Hauptwerken in der Lokremise zu Gast. Den Abschluss bildete das ebenso listige wie abgründige Schaffen des belgischen Künstlers Koenraad Dedobbeleer: *Formidable Savage Repressiveness* war seine erste Solo-präsentation in einem Schweizer Ausstellungsinstitut und bildete den fulminanten Auftakt für eine gelungene Kooperation mit weiteren Stationen in Frankreich und

Holland. Das traditionell alle drei Jahre stattfindende *Heimspiel 2012 – Kunstschaffen AR, AI, SG, TG, FL und Vorarlberg* beschloss den Ausstellungsreigen im Kunstmuseum: 34 Künstlerpositionen wurden von Konrad Bitterli in sinnfälligen Konstellationen in den grosszügigen Räumen in Szene gesetzt und machten dem Publikum deutlich, dass sich die Kunst der Region keinesfalls zu verstecken braucht.

Die Ausstellungen im Kunstmuseum und in der Lokremise wären nicht möglich geworden ohne bedeutende Zuschüsse unzähliger Mäzene, Firmen und Stiftungen. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihr grossartiges Engagement fürs Kunstmuseum St.Gallen herzlich gedankt.

Das Kunstmuseum St.Gallen ist indes nicht nur mit Ausstellungen aktiv, sondern widmet sich auch intensiv der Besucherforschung und geht in diesem Bereich seiner Zeit voran. Die 2012 publizierten Untersuchungen von Dr. Martin Tröndle, Zeppelin University Friedrichshafen, zum Besucherverhalten beruhen auf einer im Kunstmuseum St.Gallen gemachten Versuchsreihe, die mit Hilfe eines Datenhandschuhs ein genaues Profil der örtlichen Situierung und emotionalen Befindlichkeit der Besucherinnen und Besucher einer Ausstellung nachzeichnete. Dieses 2009 in der Ausstellung *11:1(+3) = Elf Sammlungen für ein Museum* weltweit erstmals durchgeführte Forschungsprojekt, *eMotion*, wurde nach ersten Veröffentlichungen in Wissenschaftsjournalen im Berichtsjahr den Medien breit zugänglich gemacht. Die im Rahmen eines Nationalforschungsprojektes geleistete Grundlagenforschung fand weltweit grosse Beachtung und war selbst den New York Times einen Bericht wert. Das Kunstmuseum besitzt damit die differenzierteste Erhebung zum Besucherverhalten im eigenen Haus. Diese kostbaren Ergebnisse werden natürlich in unsere zukünftige Arbeit einfliessen.

Roland Wäspe, *Direktor*

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kunstmuseums

2012 war ein besonders anspruchsvolles Jahr für die Mitarbeitenden des Kunstmuseums. Das reiche Ausstellungsprogramm, die zahlreichen Sonderveranstaltungen, die konzeptuellen Anpassungen nach der administrativen Verselbständigung des Kunstmuseums und personelle Wechsel forderten das Team ausserordentlich.

Konrad Bitterli betreute den Hauptteil der Wechselausstellungen und zeichnete als Vizedirektor auch für konzeptuelle Grundlagenpapiere zuhanden des neuen Stiftungsrates und des Stadtrates. Technikchef Urs Burger und Daniel Boller betreuten die elf Wechselausstellungen unter Beizug heimischer Fachkräfte und den jeweiligen Teams der Kunstschaffenden. Die Ausstellung mit Pipilotti Rist stellte bei aller Leichtigkeit der Erscheinung höchste Anforderungen an das technische Knowhow und die präzise materielle Umsetzung der Ideen der Künstlerin.

Matthias Wohlgemuth befasste sich hauptsächlich mit der Zuordnung und Sichtung einer St.Gallischen Altmeistersammlung, die in Ausschnitten in Wechselausstellungen in den nächsten Jahren zu sehen sein wird. Daneben lag das Lektorat der zahlreichen Publikationen unseres Hauses in seinen Händen. Die organisatorischen und administrativen Arbeiten teilten sich

Samuel Reller und Claudia Stucki im Sekretariat mit Elfgard Sedleger, die neben den Ausstellungsprojekten im Kunstmuseum und in der Lokremise die Administration des Kunstvereins betreute.

Nadia Veronese wurde auf den 1. Januar 2012 zur neuen Leiterin des Kunstvereins ernannt und übernahm gleichzeitig die Funktion einer Kuratorin im Kunstmuseum. Neben ihrer kuratorischen Tätigkeit organisierte sie die Kunstreise nach Leipzig und Dresden sowie die beiden einem jugendlichen und jung gebliebenen Publikum zgedachten Nachtschichten.

Stefanie Kasper und Cornelia Spillmann entschlossen sich, in Zürich eine eigene Firma für Kunstvermittlung zu gründen: die erste Spinoff-Firma des Kunstmuseums. Wir danken den beiden engagierten Vermittlerinnen für den Aufbau der Kunstvermittlung und ihr engagiertes Wirken. Für spezifische Projekte werden sie dem Kunstmuseum und anderen St.Galler Institutionen weiterhin zur Verfügung stehen. Cornelia Spillmann behält ihre Lehrverpflichtung an der Pädagogischen Hochschule bei.

Claudia Hürlimann wechselte von der wissenschaftlichen Assistenz und Inventarisierung in die Kunstvermittlung, in der sie andernorts bereits Erfahrung gesammelt hatte. Mit Daniela Mittelholzer konnte

eine neue Kunstvermittlerin als Mitarbeiterin gewonnen werden, die im Kunstmuseum Aarau und im Museum Liner in Appenzell bereits in gleicher Funktion tätig gewesen war und reiche Erfahrung mitbrachte.

Die beiden Mitarbeiterinnen wurden durch ihre Vorgängerinnen eingearbeitet und bis Ende Jahr begleitet, was eine grösstmögliche Kontinuität sicherte. Mit der Ausstellung von Pipilotti Rist hatten sie gleich im ersten Jahr eine ebenso spannende wie fordernde Aufgabe. Im Ostrakt des Kunstmuseums wurde eigens ein Ort für die Vermittlung eingerichtet, mit anschaulichen Materialien und Dingen, die in der Ausstellung Verwendung fanden und von den Kindern und Jugendlichen in die Hand genommen werden durften.

Für die elektronische Inventarisierung und wissenschaftliche Bearbeitung konnte auf den 1. März 2012 Céline Gaillard neu eingestellt werden. Sie arbeitete sich rasch in das Arbeitsfeld ein, so dass mit Hilfe der Zivildienstleistenden Sebastian Stadler und René Schläpfer mehr als 4000 Datensätze mit dem Verwaltungsprogramm «Beryll» elektronisch erfasst werden konnten.

Die Pressearbeit lag nach dem Ausscheiden von Brigita Zuberi auf Ende September 2012 ad interim bei Elfgard Sedleger, Samuel Reller und den Kuratoren.

Die neue Kommunikationsverantwortliche, Irina Wedlich, die am ZKM in Karlsruhe und am vorarlberg museum in gleicher Funktion gearbeitet hat, wird im Februar 2013 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Die monatlichen Beiträge zur Tätigkeit des Kunstmuseums im Programmheft Terzett von Theater, Konzert- und Kunstverein St.Gallen wurden ergänzt durch ausführliche Ausstellungsbeschreibungen, Faltblätter und Publikationen zu den Ausstellungen, für die die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Museums verantwortlich zeichneten. Neben der Distribution durch Printmedien wurden die Veranstaltungshinweise auch über das neue Bus-Informationssystem bekannt gemacht. Der elektronische Newsletter wurde von Samuel Reller betreut.

Roland Wäspe

Ausstellungen im Kunstmuseum

Through the
Looking Brain

Walter Burger
und Künstlerfreunde

Silvia Bächli

Nadim Vardag

Pipilotti Rist

Over the Rainbow

Sammlungspräsentation:
Altmeister

Ante Timmermans

Heimspiel 2012

Through the Looking Brain

Eine Schweizer Sammlung
konzeptueller Fotografie

15. Oktober 2011–
22. Januar 2012



Die Sammlung konzeptueller Fotografie der Zellweger Luwa AG verdeutlicht in ihren Schwerpunkten wesentliche Momente einer neuen visuellen Praxis, die als «*sehendes Denken*» im Ausstellungstitel anklingt: die Hinterfragung der Bildaura, die Betonung der apparativen Dimension der Fotografie sowie die damit einhergehende Arbeit in seriellen Zusammenhängen und die systematische Grundlagenforschung über das eigene Medium. Die international bedeutende, bislang noch nie öffentlich gezeigte Sammlung ist seit 1990 auf Initiative der Gebrüder Ruedi und Thomas Bechtler entstanden.

In einer stimmigen Inszenierung von Werken, die frei aus dem Fundus ausgewählt werden konnten, wurden im Kunstmuseum St.Gallen erstmals Ausschnitte der umfassenden Sammlung in der Schweiz ausgestellt. Es waren Hauptwerke von John Baldessari (*1931) und Richard Prince (*1949) und umfangreiche Zyklen von Sigmar Polke (1941–2010) und Imi Knoebel (*1940) zu sehen. Die eindrücklichen Grossformate der Düsseldorfer Schule, Andreas Gursky, Thomas Struth und Thomas Ruff, erweitert durch eine ikonische Arbeit von Jeff Wall (*1946), bespielten den Oberlichtsaal. Die Präsentation war in veränderter Auswahl zuvor im Kunstmuseum Bonn zu sehen und wurde von einem umfassenden wissenschaftlichen Sammlungskatalog begleitet.

Kurator: Konrad Bitterli

Walter Burger und Künstlerfreunde

12. November 2011 –
18. März 2012



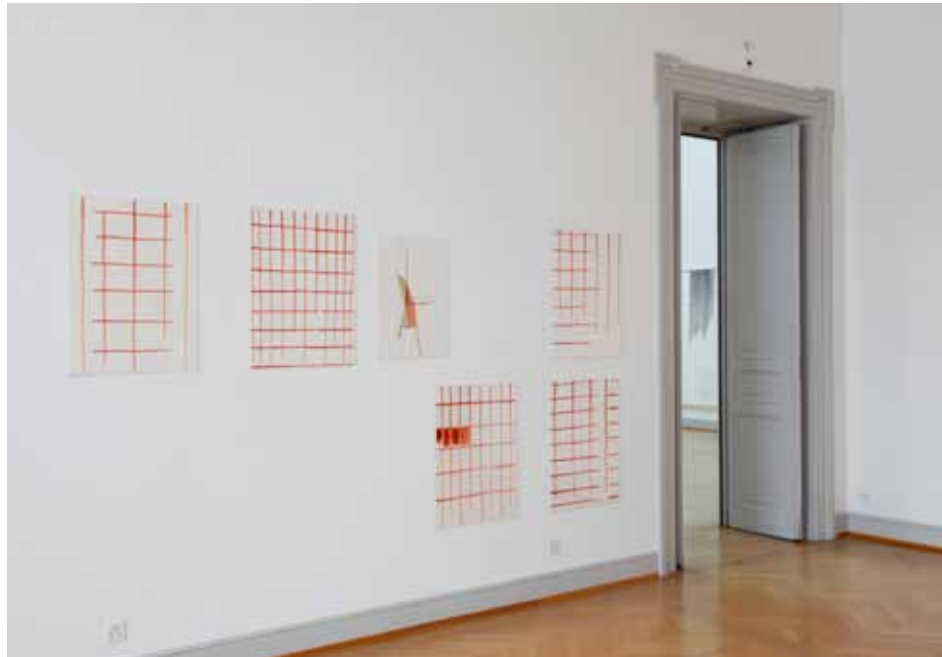
Im Zentrum der Ausstellung *Walter Burger und Künstlerfreunde* stand eine eindrückliche Reihe von Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen, die Maria Burger, die Gattin des Künstlers, 2011 dem Kunstmuseum St.Gallen schenkte. Diese grossartige Werkgruppe vermochte das Schaffen des bedeutenden Ostschweizer Künstlers (1923–2010) umfassend darzustellen. Die Ausstellung spannte den Bogen von den frühen Ölgemälden, die sich an der analytischen Sicht seines Lehrers Hans Stocker orientieren, über die Studien zu den Skulpturen der 1960er und 1970er Jahre und die zugehörigen Plastiken aus geschmiedetem Eisen und emaillierten Farbtafeln bis hin zu den filigranen Zinkblechskulpturen der letzten Jahre. Grossformatige Acrylbilder zum Thema *«im Boot»* standen den Zeichnungen auf Briefkuverts gegenüber, die in inspirierter Zweitverwendung das zugesandte Verbrauchsmaterial nutzen. Erweitert wurde die Ausstellung durch ausgewählte Werke anderer Künstler aus der Sammlung von Maria und Walter Burger, die sie gemeinsam erworben oder mit Künstlerfreunden getauscht hatten. Diese Arbeiten ergaben zusammen mit erlesenen Leihgaben ein sinnliches Netzwerk der Künstlerbeziehungen: Es beleuchtete Walter Burgers Einbettung in die Geschichte der Schweizer Eisenplastik, die mit gewichtigen Werken von Robert Müller, Josef Maria Odermatt, Bernhard Luginbühl oder Franz Eggenschwiler vertreten war, und liess die Wechselwirkungen spannend in Erscheinung treten.

Kurator: Roland Wäspe

Silvia Bächli

far apart –
close together

11. Februar –
13. Mai 2012



far apart – close together: Silvia Bächli (*1956) vermochte in der Ausstellung die ganze Bandbreite ihrer Zeichenkunst eindrücklich vor Augen zu führen und machte einmal mehr deutlich, weshalb sie als die bedeutendste Zeichnerin ihrer Generation in der Schweiz gilt. Der Fokus der Präsentation richtete sich auf die räumlichen Inszenierungen der Zeichnung, welche deren vielfältige Motive über die Ränder einzelner Arbeiten in einen offenen Dialog miteinander treten lassen. Um das zentrale Hauptwerk *das (to Inger Christensen)*, 2008–09, welches an der Biennale di Venezia gezeigt worden war, fanden sich in systematischer Auswahl weitere Präsentationsformen der Zeichnung in subtilen Setzungen. Die Ausstellung bot einen grossartigen Einblick in ihr Schaffen, von den frühen, meist kleinformatigen Einzelblättern, die Silvia Bächli zu fein ausbalancierten mehrteiligen Wandkompositionen fügte, über die in den 1990er Jahren entstandenen raumgreifenden Tischinstallationen bis zu grossformatigen Papierarbeiten mit feingliedrigen Lineamenten. Die Künstlerin überraschte mit einem neuen Zeichnungsblock, dem roten Zimmer, das eigens für die Präsentation entstanden war und den fulminanten Auftakt bildete. Zur Ausstellung erschien ein von der Künstlerin zusammen mit Anne Hofmann gestaltetes Lesebuch, das dank grosszügiger Zuschüsse des Aargauer Kuratoriums und der Sophie und Karl Binding Stiftung realisiert werden konnte.

Kurator: Konrad Bitterli

Nadim Vardag

Repeat and Fade –
Wiederholen
und Ausblenden

31. März –
24. Juni 2012



In seiner ersten Einzelausstellung in einem Schweizer Museum bestätigte Nadim Vardag, 1980 in Regensburg geboren, den puristischen Ruf, der im vorausgeilt war. In einer ebenso trockenen wie sparsamen Inszenierung liess er, bis auf eine einzige Zeichnung, die seine bildliche Analyse mit den Skulpturen im dreidimensionalen Raum verband, sein spannendes zeichnerisches Schaffen beiseite und brach mit neuen skulpturalen Setzungen und vier eingestreuten Videoarbeiten die Tabus des Ausstellungsraumes. Seine Hauptthemen, die wissenschaftliche Fotografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sowie der klassische Kinofilm, bildeten den Spannungsbogen, der Video, Zeichnung und Rauminstallationen verband. Seine Liebe zu minimalistischen Klassikern des deutschen und italienischen Avantgarde-Designs der 1960er und 1970er Jahre liess ihn diese raren Originale in die skulpturalen Setzungen einstreuen, immer um die Wahrnehmung und Konvention des Film- und Fernsehbildes und seine ästhetischen Präsentationsmöglichkeiten kreisend.

Kurator: Roland Wäspe

Pipilotti Rist

Blutbetriebene Kameras
und quellende Räume

2. Juni –
25. November 2012



Von atemberaubender Sinnlichkeit, die jede Besucherin und jeden Besucher unmittelbar gefangen nahm, präsentierte sich die retrospektive Ausstellung, die Pipilotti Rist in Zusammenarbeit mit Konrad Bitterli entwickelt hatte. Der TV-Lüster, den wir als Dauerleihgabe der Schweizerischen Eidgenossenschaft in der Eingangshalle beherbergen dürfen, bildete den Auftakt zur Ausstellung und führte direkt in das mit farbigen Folien transformierte Foyer mit der Bodenprojektion *À la belle étoile*, 2007. Spätestens hier tauchte man ganz ein in die faszinierende Welt der Künstlerin. Von den frühen Klassikern wie *I'm Not The Girl Who Misses Much* spannte sich der Bogen bis zur Herzkammer der Ausstellung, dem dunkelblau ausgemalten Hauptsaal, wo die Besucher, von filigranen Tüllbahnen eingehüllt, den in leichter Zeitlupe sich bewegendem Schafen wie in einem pastoralen Traum folgten, während Klänge aus einer Musikdose eine Videofahrt durch einen Garten begleiteten: *Administrating Eternity*, 2011. Die Besuchenden wurden als Projektionsfläche und als Farbschatten auf den Stoffbahnen Teil der Installation. Wer sie vor dem Museum übersehen hatte, konnte abschliessend seine blütenweisse Lieblingsunterwäsche wählen aus der Leuchtgirlande *Hiplights or Enlighted Hips*, 2011: Das romantische Licht war sehr beliebt, auch bei nächtlichen Liebespaaren. Denn Pipilotti Rist beschäftigt sich mit der Beschreibung des Gefühls, das Bilder und Töne ergeben, «wenn du berührt wirst oder wenn du jemanden berührst».

(Pipilotti Rist)

Kurator: Konrad Bitterli

Over the Rainbow

Über Glückseligkeit der Kunst

7. Juli –
28. Oktober 2012



Wer ihn einmal gehört hat, bekommt ihn nicht mehr aus dem Ohr, *Somewhere over the rainbow...*, den Refrain des berühmten Lieds aus den 1930er Jahren, in dem ein märchenhafter Ort besungen wird, wie er nur in einem Schlaflied existieren kann, wo Träume wahr würden. Den Ausgangspunkt der Ausstellung bildeten Kunstwerke des 19. Jahrhunderts, in denen glückliche Momente und idyllische Szenerien die anbrechende Industrialisierung, die sozialen Probleme und den raschen Wandel der Gesellschaft gleichsam als Gegenbilder aufzuhalten versuchten. Für ein grossstädtisches bürgerliches Publikum gemalt, waren Gemälde der in München akademisch ausgebildeten Maler Konrad Grob (1828–1909), Johann Jakob Nüesch (1845–1895) oder Gottlieb Emil Rittmeyer (1820–1904) im Grunde bildgewordene Weltfluchten aus der Realität des 19. Jahrhunderts. Den Brüchen in der Idylle gingen zeitgenössische Künstler nach, die mit spezifischen Werken nach verdrängten oder aktuellen Momenten des Glücks suchten. Es gab viele solcher Momente für die Besucherinnen und Besucher, ob sie den exaltierten Tänzerinnen eines Londoner Clubs in den schlichten Schwarzweissfotografien von Georg Gatsas (*1978 Grabs) nachspürten oder dem Auftritt des Tänzers Sebastian Gibas auf dem Podest *Untitled (Go Go-Dancing Platform)* von Felix Gonzalez-Torres. Wer die Plattform mit den umrahmenden (verbotenen) 20 Watt-Glühlampen nicht minimalistisch sah, sondern vom Tänzer im Silberlaméhöschen bespielt, erlebte sicherlich wahre Momente des Glücks.

Kuratoren: Konrad Bitterli
und Nadia Veronese

Sammlungspräsentation: Altmeister

7. Juli –
28. Oktober 2012



Jacob Gerritsz. Cuyp, Dordrecht 1594 – 1652 Dordrecht
Bildnis eines 10 ½-jährigen Mädchens, 1636
Öl auf Holz, 59,7 × 52,1 cm, Schenkung der Familie Chappuis-Speiser 2010

Parallel zu *Over the Rainbow* wurde im Ostraum ein Querschnitt italienischer und niederländischer Gemälde des 16. und 17. Jahrhunderts von schönster Qualität gezeigt – gleichsam als wundervolle Glückseligkeit eines jeden Museumsdirektors, zumal ein Grossteil dieser Werke erst in den letzten Jahren als grosszügige Schenkungen Eingang in die Sammlung gefunden hatte, so u.a. zwei eindruckliche Frauenfiguren von Salomon Koninck (1609–1656) bzw. Abraham van Dyck (1635–1672) oder das Porträt einer 10½ Jahre alten Jungfrau von Jacob Gerritsz. Cuyp (1594–1652). Und erst kürzlich eine um 1515 in Antwerpen entstandene *Geburt Christi mit tanzenden Hirten* von aussergewöhnlicher Ikonographie sowie ein wundervolles, um 1570 entstandenes Bildnis einer jungen Florentinerin, das dem am Hof der Medici tätigen Niccolò di Giovanni Betti (tätig um 1571–1618) und damit dem engsten Umkreis des grossen Meisters Bronzino (1503–1572) zugewiesen wird. Annette Bühler schenkte dem Museum die beiden Bilder im Jahr 2012, und sie wurden nun erstmals im Zusammenspiel weiterer Altmeistergemälde gezeigt. Der wunderbare Bilderreigen weist darauf hin, was wir an erstrangigen künstlerischen Preziosen dem Publikum dereinst in einem neuen Kunstmuseum in der ständigen Sammlung werden präsentieren können.

Kuratoren: Konrad Bitterli
und Matthias Wohlgemuth

Ante Timmermans

Ante Post Ante

10. November 2012 –
17. März 2013



Der 1976 im belgischen Ninove geborene Ante Timmermans gilt spätestens seit seinem eindrücklichen Beitrag zur Manifesta 9 als einer der spannendsten Künstler der jüngeren Generation in Europa. Das Kunstmuseum St.Gallen hat ihn zu seiner ersten Einzelausstellung in der Schweiz eingeladen und ermöglichte dem Publikum eine einzigartige Begegnung mit dem faszinierenden Werk dieses «urbanen Poeten». (Julie Enckell Julliard)

Das Herzstück der Ausstellung bildete die raumgreifende Installation *Make a molehill out of a mountain (of work)*, 2012, bestehend aus einer absurden Büroszenerie, monströs wirkenden Ablagen und einer Sammelstelle für die gelochten Papierschnipsel. Sie lassen die Absurdität der monotonen Arbeit anklingen, wie sie auch in den in Vitrinen ausgelegten Zeichnungen zum Ausdruck kam: «In den begleitenden Zeichnungen blitzt Humor auf, die eintönige Situation wird reflektiert und im selben Moment unterwandert. Der abgeschottete Schreibtisch wird zur Klausur, zum schützenden Gehäuse des geistig regen Individuums.» (Kristin Schmidt im Kunstbulletin)

Welch begnadeter Zeichner Ante Timmermans ist, wurde im abschliessenden Raum deutlich, wo er eine Reihe grossformatiger Papierarbeiten sowie mit dem Spieltisch (*homo ludens*) eine subtile «Zeichnung im Raum» präsentierte. «Die ganze Ausstellung ist eine Zeichnung. Mit sanftem Nachdruck durchdringt sie Welt und Arbeit.» (Kristin Schmidt)

Kurator: Konrad Bitterli

Heimspiel 2012

Kunstschaffen aus AR, AI, SG,
TG, FL und Vorarlberg

15. Dezember 2012 –
24. Februar 2013



In einer lebendigen Übersichtsschau, die alle drei Jahre stattfindet, konnte 2012 erneut ein umfassender Einblick in das regionale Kunstschaffen gegeben werden. Erfreulich war die Tatsache, dass das Land Vorarlberg nach einem Unterbruch wieder am Projekt teilnahm. Im Kunstmuseum begrüusste daher der Rankweiler Roland Adlassning (*1971) bereits auf dem Treppenabsatz das Publikum mit seiner Installation *Tu Felix Austria #1*, 2011. Bewehrt mit weissem Arbeitsmantel und Bügeleisen, glättete er während seiner Performance an der Eröffnung die österreichische Flagge fein säuberlich.

Mit mehr als 400 Bewerbungen war die Arbeit der externen Jury – Claudio Moser, Künstler Genf, Winfried Nussbaumüller, Kurator Bregenz, und Nadia Schneider, Kuratorin Zürich – nicht einfach, und sie schien gewillt, auch radikalere Entscheide fällen zu wollen. Alle zur Jurierung eingereichten Dokumentationen waren im Kunstraum «Nextex» in einer von den Designerinnen Küng-Caputo gestalteten Raumin szenierung einzusehen.

53 Künstlerinnen und Künstler konnten die gestrenge Jury überzeugen, 19 davon stellten in der Kunst Halle aus, 34 im Kunstmuseum. An der gut besuchten Vernissage konnte ein sichtlich erfreuter Peter Schambeck dem in Müllheim/TG wohnenden Christoph Rütimann den mit CHF 20 000.– dotierten Kulturpreis der Ortsgemeinde Straubenzell überreichen. Der auf seine Initiative hin lancierte Kunstpreis wurde bereits zum sechsten Mal vergeben: ein grossartiges Engagement für die zeitgenössische Kunst.

Veranstalter: Amt für Kultur
des Kantons St.Gallen

Ausstellungen in der Lokremise

Tatsuo Miyajima

Menschenzellen –
Human Capsules

Koenraad
Dedobbeleer

Tatsuo Miyajima

Three Time Train – Counter Voice on the Wall

19. Januar –
5. Februar 2012



Zeit und Raum sind wesentliche Themen des international gefeierten japanischen Künstlers Tatsuo Miyajima. In unterschiedlichen Tempi zählen farbig leuchtende LED-Anzeigen unablässig von 1 bis 9. Das Zählen ist für den Künstler Sinnbild für fortdauerndes Leben und damit existentielle Chiffre.

Der 1957 in Tokyo geborene und heute in Ibaraki lebende Tatsuo Miyajima konzipierte eine raumgreifende Installation mit monumentaler, dreigleisiger Modelleisenbahn, *Three Time Train* betitelt, für die Lokremise. Auf jedem Wagon war eine LED-Leuchte angebracht; alle zählten sie während der Fahrt von 1 bis 9 in verschiedenem Rhythmus durch, um so das Vergehen der Zeit sinnlich zu visualisieren, während zugleich die Züge still ihre Kreise zogen. Der Raum wurde mit der Soundinstallation *Counter Voice on the Wall* subtil beschallt, für deren Realisierung der Künstler die St.Galler Bevölkerung zu Workshops einlud. Ausgehend von *Three Time Train* entwickelte die Tanzkompanie des Theaters St.Gallen unter Leitung von Marco Santi das beeindruckende Tanzstück *Codex*, das sich dem Thema «Zahl» widmete, sinnstiftend in Tatsuo Miyajimas wundervoller Installation begann und über das Kinok in den Theatersaal führte.

Kuratoren: Konrad Bitterli
und Roland Wäspe
Choreographie: Marco Santi

Menschenzellen – Human Capsules

Acht Künstlerinnen aus der
Sammlung Ursula Hauser

25. Februar –
12. August 2012



Unter dem Titel *Menschenzellen – Human Capsules* waren acht Künstlerinnen aus der bedeutenden Sammlung von Ursula Hauser in der Lokremise zu Gast. Ihr Sammeln ist geprägt von freundschaftlichen Beziehungen und engen Bindungen zu den Künstlerinnen. «Menschenzellen» verwies als Begriff auf Körper wie Raum und offenbart sich als Gefangensein im eigenen Körper bzw. in der Welt im Schaffen zahlreicher Künstlerinnen. War der Blick auf den weiblichen Körper seit jeher ein männlicher, ihr Lebensraum fremdbestimmt, so emanzipierten sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts Künstlerinnen von ihren männlichen Kollegen und entwarfen eigene Bildvorstellungen. Um diesen Schlüsselmoment der Verselbständigung kreiste die von Konrad Bitterli gestaltete Ausstellung. Im Zentrum standen erstrangige Werkgruppen von Louise Bourgeois (1911 – 2010) und Maria Lassnig (*1919), um die sich erlesene Arbeiten von weiteren Künstlerinnen gruppierten: Phyllida Barlow (*1944), Berlinde de Bruyckere (*1964), Rachel Khedoori (*1964), Carol Rama (*1918), Loredana Sperini (*1970) und Alina Szapocznikow (1926 – 1973). *Menschenzellen* vereinte signifikante künstlerische Positionen, die zum Teil zu Unrecht in Vergessenheit geraten waren oder, wie im Fall der in Lichtensteig aufgewachsenen Loredana Sperini, noch zu entdecken sind. Gleichzeitig spiegelte die Präsentation mit ihrer Konzentration auf das Schaffen von Künstlerinnen eines von Ursula Hausers zentralen Sammelinteressen.

Kurator: Konrad Bitterli

Koenraad
Dedobbeleer

Formidable Savage
Repressiveness

8. September –
11. November 2012



Formidable Savage Repressiveness (Ungeheuer wilde Repressivität) lautete der ebenso rätselhafte wie ironische Titel der Ausstellung, die der belgische Künstler Koenraad Dedobbeleer (*1975) als Artist-in-Residence eigens für die Kunstzone der Lokremise entwickelte. Der Titel wies bereits darauf hin, dass man als Besucher besser Vorsicht walten lassen sollte beim Einordnen des Gesehenen, das eigenartig vertraut und doch fremd erschien. Die Skulpturen und räumlichen Interventionen waren durchtränkt von vielschichtigen Andeutungen zur Kunstgeschichte und ironischen Kommentaren. Die spielerischen Transformationen, denen die Alltagsdinge durch kleine Veränderungen ausgesetzt wurden, lösten sie aus ihrem ursprünglichen funktionalen Zusammenhang und machen sie frei für eine komplexe Analyse der visuellen und kulturellen Qualitäten im Kontext der Kunst. Koenraad Dedobbeleer inszenierte eine grossartige Raumfolge in seiner ersten Einzelausstellung in einem Schweizer Ausstellungsinstitut. Die Ausstellung, die in St.Gallen durch die Firma Senn BPM und die Vlaamse Gemeenschap grosszügig unterstützt wurde, war anschliessend in veränderter Form im Centre d'art contemporain d'Ivry – le Crédac in Ivry-sur-Seine und im SBKM/De Vleeshal in Middelburg zu sehen. Zur Ausstellung erschien bei ROMA Publications ein Künstlerbuch ŒUVRE SCULPTÉ, TRAVAUX POUR AMATEURS.

Kurator: Konrad Bitterli

Publikationen

1

Nadim Vardag, Repeat and Fade –
Wiederholen und Ausblenden
Kunstmuseum St.Gallen, 31.3.–24.6.2012
Texte von Martin Guttman, Hans-Jürgen
Hafner und Axel John Wieder, 112 Seiten,
s/w Abbildungen, deutsch/englisch,
21 × 16 cm, Verlag für moderne Kunst
Nürnberg, 2010, ISBN 978-3-86984-148-9

2

Silvia Bächli
far apart – close together
Kunstmuseum St.Gallen, 11.2.–13.5.2012
Texte von Konrad Bitterli, Jürg Halter,
Eva Kuhn, Roman Kurzmeyer, Maja Naef,
Catherine Pavlovic, Hans Rudolf Reust,
Kristin Schmidt, Markus Stegmann, Nadia
Veronese und Roland Wäspe, 216 Seiten,
farbige Abbildungen, deutsch/englisch,
Leinen mit SU, 24,5 × 17 cm, Verlag
für moderne Kunst Nürnberg, 2012,
ISBN 978-3-86984-297-4

3

Menschenzellen – Human Capsules
Acht Künstlerinnen aus
der Sammlung Ursula Hauser
Kunstzone Lokremise – Kunstmuseum
St.Gallen, 25.2.–12.8.2012, Texte von
Konrad Bitterli, Céline Gaillard, Claudia
Hürlimann, Stefanie Kasper und Nadia
Veronese, 98 Seiten, farbige Abbildungen
deutsch/englisch, fester Einband,
26 × 25,5 cm, Verlag für moderne Kunst
Nürnberg, 2012, ISBN 978-3-86984-319-3

4

Pipilotti Rist
Blutbetriebene Kameras und quellende
Räume (Augapfelmassage)
Hayward Gallery London, 28.9.2011–
08.1.2012, Kunsthalle Mannheim, 24.3.2012–
24.6.2012, Kunstmuseum St.Gallen,
2.6.2012–25.11.2012, Texte von Konrad
Bitterli, Elisabeth Bronfen, Chrissie Iles,
Stefanie Müller und Stephanie Rosenthal,
200 Seiten, durchg. farb. Abb.,
fester Einband mit SU, 30 × 24 cm,
Prestel Verlag München London New York,
2012, ISBN 978-3-7913-6394-3

5

Koenraad Dedobbeleer – Sculpture
Œuvre sculpté, Travaux pour amateurs
Kunstzone Lokremise – Kunstmuseum
St.Gallen, 8.9.2012–11.11.2012,
Centre d'art contemporain d'Ivry – le
Crédac, Ivry-sur-Seine, 17.1.–31.3.2013,
SBKM/De Vleeshal, Middelburg,
27.4.–23.6.2013, Künstlerbuch, 71 Seiten,
durchg. sw und farb. Abb., Leineneinband,
19,5 × 23 cm, Roma Publication Amsterdam,
2012, ISBN 978-90-77459-85-0

6

Ante Timmermans
Musée Jenisch, Vevey, 8.9.–30.9.2012,
Kunstmuseum St.Gallen, 10.11.2012–
17.3.2013, Text von Julie Enckell Julliard
sowie ein Interview des Künstlers mit
Konrad Bitterli, 64 Seiten, durchg. sw und
farb. Abb., fester Einband, 28,7 × 20,5 cm,
jrp Ringier Verlag Zürich, 2012,
ISBN 978-3-03764-295-5

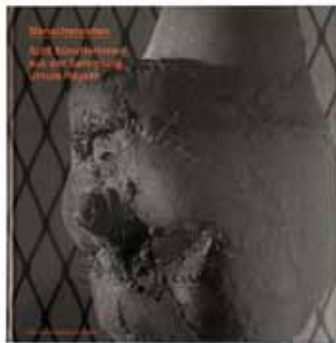
1



2



3



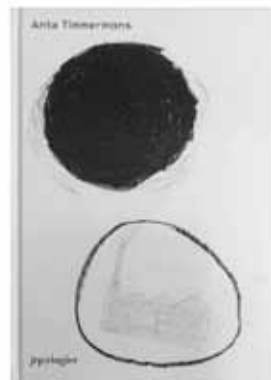
4



5



6



Editionen 2012

1

Pipilotti Rist
Kelvin, Blutsenkung &
Maximumhimmel, 2012
Videostill, Tintenstrahldruck
auf Büttenpapier
Doppelbild 35 × 53 cm,
Blatt 43 × 61 cm, ungerahmt
20 Exemplare, nummeriert
und signiert

2

Pipilotti Rist
Strömen & Halt, 2012
Videostill, Tintenstrahldruck
auf Büttenpapier
Doppelbild 35 × 53 cm,
Blatt 43 × 61 cm, ungerahmt
20 Exemplare, nummeriert
und signiert

3

Koenraad Dedobbeleer
Tactically Assumed,
Dramatically Pronounced, 2012
Pulverbeschichtetes Metall
10 Unikate mit Zertifikat,
nummeriert und signiert

4

Ante Timmermans
Ohne Titel, 2012
Umschlag mit Manifest, 28 × 24 cm
12 Unikate, nummeriert und signiert

1



2



3



4



Kunstvermittlung

Das Jahr 2012 erwies sich für die Kunstvermittlung als äusserst erfolgreich. Insgesamt 134 Klassen von der Kindergarten- bis zur Hochschulstufe führten wir durch die Ausstellungen. Mehr als die Hälfte dieser Führungen fand während der Ausstellung *Blutbetriebene Kameras und quellende Räume* statt, und so erkundeten wir gemeinsam mit über 80 Schulklassen die farbenfrohe Welt von Pipilotti Rist. Glücksgefühle pur versprach auch die Ausstellung *Over the Rainbow – Über Glückseligkeit der Kunst*. An der Museumsnacht liessen wir uns getreu diesem Motto von einer Performance im Gauklerbrunnen verzaubern und verbreiteten mit unserem Seifenblasen-Traum-Labor für Kinder viel Freude und Leichtigkeit. Ebenso für erheiternde Momente sorgten die beiden Schauspieler Dominik Kaschke und Romeo Meyer am internationalen Museumstag: Die Ausstellung *Repeat and Fade* von Nadim Vardag bildete den Ausgangspunkt für eine Führung der etwas anderen Art. Die beiden Künstler improvisierten mit Einbezug des Publikums erfrischende Szenen und vermittelten so einen neuen, unerwarteten Blick auf die Ausstellung.

Erstmals fand 2012 eine Zusammenarbeit zwischen den drei Vermittlungsabteilungen des Kunstmuseums, des Sinfonieorchesters und des Theaters St.Gallen statt. Als Vorbereitung für das Kinderkonzert *Klangmärchenszauber* in der Tonhalle wurden insgesamt 7 Workshops im Kirchhoferhaus umgesetzt. Dabei setzten sich die Schülerinnen und Schüler während zwei Stunden mit *Ma mère l'oye* von Maurice Ravel auseinander und malten davon inspiriert ihre eigenen Bilder.

Parallel zu diesen Spezialprojekten und den dialogischen Führungen durch die laufenden Ausstellungen bot die Kunstvermittlung

erneut die interaktive Führung *Farben, Formen, Malerei* im Kirchhoferhaus an, welche speziell für Kinder zwischen 6 und 9 Jahren konzipiert wurde. 35 Schulklassen machten von diesem Angebot Gebrauch und erhielten so einen ersten Einstieg in die Welt der Kunst. Die Kinder betrachteten dabei Gemälde aus verschiedenen Epochen, diskutierten darüber, lernten spielerisch Wissenswertes über Kunst und betätigten sich zum Schluss selber kreativ. Diese Führung wurde wie schon in den letzten Jahren auch in englischer Sprache angeboten und diente so als Ergänzung zum Englischunterricht im Schulzimmer.

Nicht nur mit dem Blick auf die Statistik war das Jahr 2012 sehr erfolgreich. Zu unserer Freude konnten wir eine bereits seit längerem bestehende Idee realisieren. So lancierten wir den Kinder Kunst Klub, ein neues Vermittlungsprogramm für Kinder, das ausserhalb des schulischen Rahmens stattfindet. *Blutbetriebene Kameras und quellende Räume* von Pipilotti Rist bot sich für einen Startschuss dieses Projektes geradezu an. Im Laufe dieser Ausstellung veranstalteten wir an zwei Nachmittagen einen Kinder Kunst Klub und befassten uns gemeinsam mit den insgesamt 35 teilnehmenden Kindern mit der spannenden Künstlerin. Dieses Projekt soll die jungen Kunst-Fans auch in Zukunft regelmässig ins Museum bringen und für Kunst begeistern.

Claudia Hürlimann und
Daniela Mittelholzer



Veranstaltungen



Alle Ausstellungen im Jahr 2012 wurden von den beliebten Vermittlungsformaten wie der Tour du Patron mit Direktor Roland Wäpse, den Kuratorenführungen, dem Kunstcafé, Kunst über Mittag in der Lokremise sowie den öffentlichen Führungen mit den KunstvermittlerInnen Eleonora Farinello, Marc Hoerler, Katarina Kurkubic und Bettina Wollinsky begleitet.

Künstlergespräche und Buchvernissagen

Zur Ausstellung von *Silvia Bächli – far apart – close together* erschien im Verlag für moderne Kunst, Nürnberg, ein umfangreiches Lesebuch, das anlässlich des Künstlergesprächs am 13. April 2012 einem zahlreichen Publikum präsentiert wurde. Weitere Künstlergespräche im Rahmen der Ausstellungen fanden mit Nadim Vardag, Koenraad Dedobbeleer sowie Ante Timmermans gemeinsam mit dem Zeichner Marcel van Eeden statt.

Vortrag

Anlässlich der Ausstellung *Pipilotti Rist – Blutbetriebene Kameras und quellende Räume* erläuterte der Architekt Carlos Martinez in einem anekdotenreichen Vortrag eindrucksvolle Momente in der Projektierung und der Umsetzung der Stadtlounge im Bleicheli Quartier von St.Gallen, die in Zusammenarbeit mit der Künstlerin 2005 gestaltet wurde.

Tanzperformance Codex

Marco Santi, Leiter des Tanzensembles am Theater St.Gallen, liess sich von den kreisenden Zeitsymbolen der Installation *Three Time Train* von Tatsuo Miyajima inspirieren und konzipierte die Choreographie *Codex*, die er in den verschieden genutzten Räumlichkeiten der Lokremise inszenierte.

Konzert Grooves & Loops mit Christoph Brunner (Schlagzeug), Christoph Gallio (Komposition) und Eric Hattan (Video)

Christoph Brunner, einer der innovativsten Vertreter der zeitgenössischen Musik,

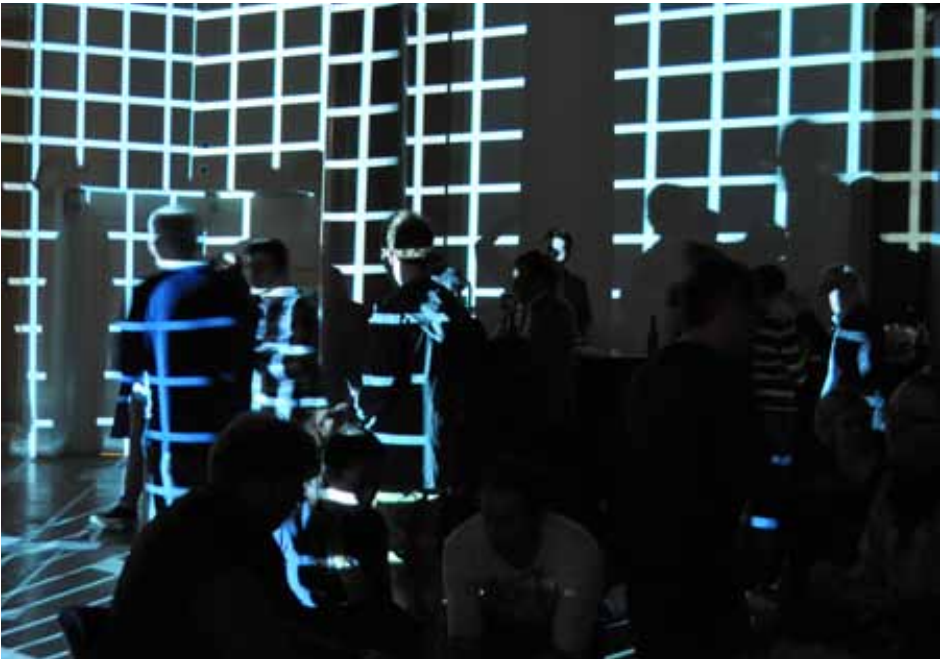
präsentierte anlässlich der Mitgliederversammlung des Kunstvereins St.Gallen sein neues Soloprogramm *Grooves & Loops*. Im Bereich der improvisierten Musik tätig, hat der Badener Saxophonist und Komponist Christoph Gallio die Musik zu Christoph Brunners Programm für Drumset geschrieben. Entstanden ist eine Sammlung von fast achtzig kurzen Stücken, stilistisch zwischen Jazz, Rock und Neuer Musik angesiedelt, die die Möglichkeiten des Schlagzeuges facettenreich auslotet. Neben den eindrucksvollen Grooves von Christoph Brunner bestachen als visuelles Element die Videosequenzen des Basler Künstlers Eric Hattan, der verschiedene Ausschnitte aus seiner umfangreichen Videosammlung zu einer farbigen Suite vereinigte. Das Zusammenspiel der visuellen und auditiven Stücke liess spannungsreiche Momente entstehen, die immer wieder überraschende Perspektiven und faszinierende Assoziationsräume eröffneten.

Museumsnacht

Von sphärischen Klängen untermalt, wurde der Gauklerbrunnen beim Dämmern zum Schauplatz für Magie und Zauberei. An der diesjährigen Museumsnacht erweckte der freischaffende Tänzer Sebastian Gibas mit einer spritzigen Performance den Gaukler im Brunnen von Max Oertli zum Leben und bot einen beeindruckenden Wassertanz, der Gross und Klein erfreute.

Nachtschicht #5

Der Berner Sprachvirtuose Jürg Halter, unter dem Namen Kutti MC als Musiker und Rap-Poet bekannt, trat an der Nachtschicht #5 als Dichter und Performer auf und trug aus seinen beiden Gedichtbänden *Ich habe die Welt berührt*, 2005, und *Nichts, das mich hält*, 2008, vor. Mit seinem 2011 erschienenen Text *Die Füsse, die uns tragen* reagierte er auf eine Zeichnung der Schweizer Künstlerin Silvia Bächli, deren Werk in der Ausstellung *far apart – close together* im Kunstmuseum St.Gallen zu sehen war. In einem von Stefanie Kasper und Cornelia



Spillmann geführten Workshop erarbeiteten Schülerinnen und Schüler der Kantonschule Heerbrugg während einer Sonderwoche Führungen durch die Ausstellung von Silvia Bächli. Die neu gewonnenen Interpretationen der für einen Abend zu «Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittlern» berufenen SchülerInnen begeisterten nicht nur die anwesende Künstlerin. Im Anschluss galt es, sich den Klängen von Göldin und Mitsutek auf der Tanzfläche im Foyer hinzugeben.

Nachtschicht #6

Anlässlich der Nachtschicht #6 interpretierte der freischaffende Tänzer Yannick Badier die traumartigen Sequenzen der Videoinstallationen von Pipilotti Rist mit zwei eigens choreographierten Performances. Unter der spektakulären Videoprojektion *À la belle étoile* entschlüpfte er in fabulösen Körperdrehungen einem textilen Kokon, um später in der raumgreifenden Videoinstallation *Administering Eternity* mit Wolfsmaske und Anzug nicht nur Pipilottis Schafherde, sondern auch die zahlreichen BesucherInnen herauszufordern. Für Maske und Requisiten zeichnete der Maskenbildner Robert Hofmann verantwortlich. Nach den Kurzführungen durch die Ausstellung gaben Monome und Mitsutek den Takt vor. Junge und junggebliebene Besucherinnen und Besucher liessen im Foyer zu elektronischen Klängen die Projektionsfläche von *À la belle étoile* zur Tanzfläche mutieren.

Nadia Veronese

Kunstreisen

In Basels kreativen
Küchen und Höfen...

Es war ein fröhliches Trüppchen Kunstenthusiasten, die sich unter kundiger Wegweisung von Frau Veronese aus dem Osten Helvetiens westwärts über die Jurahöhen hinweg in die Rheinknie-Metropole wagten. Doch die als «klein» titulierte Reise hatte es wahrlich in sich und kam gross an!

Per «Drämmli» ging's vom Bahnhof schnurstracks über den Rhein in jenes Basel, das, «klein» geheissen, eine grosse Kreativszene beherbergt. Im klösterlich wirkenden Hof mit dem sinnigerweise über einer ehemaligen Autotuning-Bude gelegenen Atelier gewährte Silvia Bächli seltene Einblicke in ihren konzentrierten Schaffensprozess. Eine Stunde später und zwei Strassenzüge weiter folgte ein faszinierender Rundgang mit Eric Hattan durch sein Labyrinth skulpturaler Möglichkeiten.

Zurück im mondänen Grossbasel tafelte unsereins mit den morgendlichen Gastgebern im Ackermannshof, wo seinerzeit neben der Arbeiterzeitung Dieter Roth seine Basler Basis fand. Dort, heute eine Stätte stilvollen Ambientes, mundete der kreative Edelhamburger ganz vorzüglich, bevor es zur geistigen Erbauung in die Kunsthalle ging. Dort empfingen uns monumentale Tapisserien und ein beglückter, wiewohl radebrechender Direktor, der uns an abendlicher Einweihung eher kryptisch in die Geheimnisse von Vanessa Safavis leichtmetallene Ausseninstallation einzuführen suchte.

Ein Tag Basel bot künstlerisch wie kulinarisch Kultur vom Feinsten – in derart geglückter Symbiose nur mit dem Kunstverein zu erleben.

Konrad Bitterli



Reise des Kunstvereins St.Gallen
nach Leipzig und Dresden
vom 10. bis 14. Oktober 2012

Wie spannend kann das Reisen sein
mit dem St.Galler Kunstverein.

Nach Nürnberg geht es zwar noch schnell,
auch sind dank Faber und Castell
dort Zeichnungen recht sehenswert,
selbst wenn zu lang und breit erklärt,
doch dann beginnt die Warterei.

Wo wohl Herr Indermauer sei,
fragt sich besorgt der ganze Bus.
Obliegt er noch dem Kunstgenuss,
verlieft er sich in Altstadtwinkeln,
schloss er sich etwa ein beim Pinkeln,
man weiss es nicht, sucht in der Stadt,
bemüht sogar die Hermandad,
jedoch er ist und bleibt verschollen,
weshalb wir dann nach Leipzig rollen,
dort steht der Mann, den man verlor,
recht munter vor dem Hoteltor
und spricht, wo seid ihr nur geblieben,
ich warte hier schon seit halb sieben.
Das heisst dann, dass man frustbelastet,
ins noble Hotelzimmer hastet,
und schminklos, wenn nicht gar vergammelt,
sich all sogleich erneut versammelt,
zwecks Marschs zum Keller Auerbachs.
Dass Wein im Norden sauer wachs,
bestätigt uns die Dornfeld-Rebe,
doch dass es gute Köche gebe,
wird am Exempel statuiert,
und wenn gar noch ein Lerchlein ziert
den Dessert bei dem Auerbach,
wird selbst der Eugen Auer schwach.
Er stärkt sich gleich mit einem Kümmel,
wie Nemeth und noch andere Lümmel,
und lässt sich, wo fünf Sterne blinken,
genüsslich in die Federn sinken.

Der zweite Tag beginnt bequem,
der Frühstückstisch ist angenehm.
Von Nadia gekonnt geleitet,
man alsbald zum Museum schreitet,
das man nach kurzem Marsch erreicht.
Wenn es auch einem Parkhaus gleicht,
so weiss man doch dank Konrad jetzt,
dass dieses Haus Signale setzt.

Im Innern sieht man tolle Dinger,
den Heiland im Olymp von Klinger,
bis hin zu Saussures Herz, das schlägt,
dieweil es unsere Alpen trägt.
Nach Mittag dann die Spinnerei.
Drei Stunden ist man voll dabei.
Zunächst einmal im braunen Tempel
von Carsten Fock bei Jochen Hempel.
Die nächste Galerie wirkt hell.
Der Farbenrausch von David Schnell
wird uns vom Künstler selbst geschildert.
Nicht allzu intensiv bebildert
erscheint der Gruppe Famed Konzept,
wofür man sich treppaufwärts schleppt,
und folgerichtig auch treppunter,
doch manch Gemüt wird wieder munter,
denn was man an der weissen Wand
als Famed'sches Menetekel fand,
wird noch von Weisswein unterlegt,
worauf man sich zum Bus bewegt.

Mit Leipzig kaum auf du und du,
fährt man bei Sonne Dresden zu
und sucht sich aus ein Haus von Adel,
ein Palais ohne Fehl und Tadel.
Es folgt die Führung durch die Stadt.
Wer noch gesunde Beine hat,
rennt mit der Dame, welche führt,
und ist von ihrem Wort berührt,
denn es beschreibt zwar wohl die Stadt,
doch auch was sie erlitten hat.
Dann ins Museum Neue Meister.
Man wäre in die hehren Geister
gewiss noch tiefer eingesunken,
nachdem man einen Tee getrunken,
doch man hat schliesslich ein Programm,
und daran halten wir uns stramm.
Wir folgen unseren Kuratoren
und lauschen mit gespitzten Ohren
den Roland/Konrad-Dialogen,
und siehe Roland schlägt den Bogen
von Künstlern, die so unterschiedlich
wie Penck und Caspar David Friedrich.

Dann wieder Meister, aber alt,
wofür man in den Zwinger wallt,
doch es verschwinden beide Auer,
drum weiss der Schreiber nicht genauer,

wie sehr die alte Welt behagte,
und was das Duo dazu sagte.
Den Höhepunkt bringt noch zum Schluss
die Elbfahrt, ein Hochgenuss.
Schloss Pillnitz glänzt im Abendschein,
der Park lädt zum Lustwandeln ein,
und man erträgt die Abendkälte,
sowie das Dunkel ohne Schelte,
und kommt dann – endlich – wie ich denke,
zum Schluss in eine Pillnitz-Schänke.

Damit ist dieser Vers zu Ende,
doch klatscht man gerne in die Hände,
um Dank der Troika abzustatten,
für all das Schöne, das wir hatten.
Dem Roland, Grandseigneur mit Stil,
dem Konrad, clever und agil,
der Nadia, stets elegant,
entgegenkommend und charmant.
Die Reise ist euch wohl gelungen,
bald schwelgt man in Erinnerungen,
man denkt daran, wie schön es war,
und freut sich auf das nächste Jahr.

Eugen Auer



Sammlung des Kunstmuseums



Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Weimar 1712 – 1774 Dresden
Bildnis eines älteren Mannes, undatiert
Öl auf Holz, Lichtmass 15 × 11 cm, Schenkung Markus Schöb 2012

Der Sammlungszuwachs des Kunstmuseums war 2012 ausserordentlich reich und von künstlerisch herausragender Bedeutung – und zwar von der Altmeistermalerei bis zur Gegenwartskunst. Wir danken den zahlreichen Donatorinnen und Donatoren herzlich für ihre grosszügigen Schenkungen.

Annette Bühler überreichte dem Museum zwei kostbare Altmeistergemälde: eine um 1515 in Antwerpen entstandene kunsthistorische Rarität, die *Geburt Christi mit tanzenden Hirten* mit aussergewöhnlicher Ikonographie, und ein bezauberndes, um 1570 entstandenes *Bildnis der Florentinerin Selvaggia di Baldo Fieravanti*, das die neuere Forschung Niccolò di Giovanni Betti (tätig um 1571–1618) zuschreibt. Beide Bilder konnten parallel zur Ausstellung *Over the Rainbow* im Zusammenhang italienischer und niederländischer Gemälde des 16. und 17. Jahrhunderts gezeigt werden, die das Kunstmuseum in den vergangenen Jahren als Schenkungen erhalten hatte. Markus Schöb schenkte ein *Bildnis eines älteren Mannes* in wunderbarer Feinmalerei von Christian Wilhelm Ernst Dietrich (1712–1774), das mit seinem direkten Bezug zu einer Porträt-Radierung von Rembrandt die hohe Wertschätzung dokumentiert, die der holländische Meister auch Mitte des 18. Jahrhunderts in Deutschland genoss.

Maja Rietmann übergab ein *Bildnis eines Urner Fahnenträgers* von Richard Schaupt (1871–1954), welches die Werkgruppe des in München ausgebildeten und bis 1940 dort ansässigen St.Galler Graphikers ideal ergänzt. Das Gemälde verdeutlicht exemplarisch, wie stark der Einfluss Hodlers auf die nachfolgenden Künstlergenerationen war. Durch Vermittlung von Rechtsanwalt Thomas Frey durfte das Kunstmuseum aus dem Nachlass von Dres. Annemarie und Louis Hensler-Scherrer, Mörschwil, das Ölgemälde *Maultierfuhrwerk in Granada* von Alexander von Wagner (1838–1919) entgegennehmen. Das Gemälde aus der Münchner Akademietradition, das an der Jahresausstellung 1900 in München

gezeigt worden war, fügt sich perfekt zur *Nubischen Wasserträgerin* des gleichen Künstlers, die feinsinnige St.Galler Kunstfreunde 1895 fürs Museum erworben hatten.

Aus dem Besitz der Albert Edelmann-Stiftung in Ebnat-Kappel konnten die Eidgenössische Gottfried Keller-Stiftung und das Kunstmuseum je hälftig ein wichtiges Konvolut von Hans Brühlmann (1878–1911), dem bedeutendsten Ostschweizer Maler der Jahre um 1900 erwerben. Der Bestand der Albert Edelmann-Stiftung, u.a. 38 Ölstudien, 25 Zeichnungen und 5 Skizzenbücher, umfasste die ergreifenden Zeugnisse der späten Krankenzeit des Künstlers, der 1911 an den Folgen einer Syphilis verstarb. Albert Edelmann war mit dem Künstler und seiner Familie eng befreundet. Auf seine Initiative hin erhielt Brühlmann in der Psychiatrischen Klinik Wil die Möglichkeit, im Spätstadium seiner Krankheit weiterhin zu malen. Es ist ein Glücksfall, dass dieses einzigartige Zeugnis integral der Allgemeinheit erhalten werden konnte.

Rudolf Jäggi, Wohlen, schenkte dem Kunstmuseum das Hinterglasbild *Hosche*, 1974, sowie das Gemälde *Figur im Fenster* seiner Gattin Margrit Jäggi (1941–2003). Aus dem Besitz von Mme Suzanne Benoit, La-Chaux-de-Fonds, konnte zusätzlich das lebensgrosse Bild *Manon* von Margrit Jäggi erworben werden. Die drei Gemälde ergänzen und erweitern bestehende Werkgruppen von Manon, Urs Lüthi oder Hans Schweizer.

Der Galerist Mark Müller und der Künstler John Nixon schenkten dem Kunstmuseum zwei umfangreiche Werkzyklen, die sich ideal in unsere Sammlung von Vertretern des Radical Painting einfügen und zugleich in der spezifischen Materialität der Bilder und der spielerischen Serialität der Werkreihen Nixons unvergleichlichen Beitrag deutlich werden lassen. Im Kontext mit Werken von Olivier Mosset und Steven Parrino in unserer Sammlung ist die Schenkung wunderbar aufgehoben. Dem Feld abstrakter Malerei zuzuordnen ist auch die neusee-

ländische Künstlerin Judy Millar (*1957), deren magisches grossformatiges Gemälde *Ferryman (purple)*, 2011, für die Sammlung erworben werden konnte und eine frühere Schenkung der Künstlerin komplementiert. Von dem in Herisau aufgewachsenen Francisco Sierra (*1977) wurde das fotorealistisch präzise festgehaltene Gemälde *The Brilliant Antagonist*, 2010, aus einer Ausstellung in der Kunsthalle Wil erworben. Die drei zusammengehörenden Kaffeeservices mit runden, quadratischen und oktogonalen Grundformen sind nun auf drei Museen verteilt: Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen, Kunsthaus Aarau und Kunstmuseum St.Gallen. Der Künstler überreichte dem Museum zudem aus der Serie *Boligrafo*, 2010–11, sechs Zeichnungen. Irma und Dr. Benno Grossmann schenkten das eindrückliche Gemälde *Affinity 2*, 2009, von Giacomo Santiago Rogado (*1979), das 2010 den fulminanten Auftakt zur Ausstellung *Ambigu* gebildet hatte. Dieses raffiniert zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion pendelnde Bild markiert den Glanzpunkt unserer Werkgruppe dieses Künstlers.

Rolf Dangel-Graf ermöglichte dem Museum durch Vermittlung von Richard Butz, aus dem Nachlass Diogo Graf die Werkgruppe des St.Galler Künstlers Diogo Graf (1896–1966) durch eine Serie kleinformatiger Ölmalereien mit Schwerpunkt in den späten 1920er Jahren und abstrakten Werken aus den Jahren 1957/58 zu ergänzen. Aus dem reichen Fundus von Aquarellen des Künstlers, Publizisten und Friedensaktivisten Fridolin Trüb (*1919) durfte das Museum eine Serie von Winterlandschaften entgegennehmen, die in den Spuren gefrorenen Wassers die Jahreszeit ihrer Entstehung sichtbar machen. Dr. Andreas Alther übergab eine Gruppe grossformatiger Druckgraphiken aus der Wende zum 20. Jahrhundert aus Familienbesitz. Der St.Galler Künstler Norbert Möslang (*1952) schenkte die Entwurfsskizze zu seiner Installation *bts, bts, mps and pps* in der Lokremise 2011.

Rolf Ricke übergab eine Collage von Steven Parrino (1958–2005), die im Vorfeld seiner Ausstellung in der Kölner Galerie 1995 entstanden war. Drei Kugelschreiberzeichnungen aus der Serie *Theatervorhänge*, 2010, des Vorarlbergers Marbod Fritsch (*1963) schenkte Konrad Bitterli.

Die beiden Hauptwerke *das (to Inger Christensen)*, 2008–09, von Silvia Bächli bzw. *Administrating Eternity (Ewigkeit verwwalten)*, 2011, von Pipilotti Rist konnten durch eine perfekte Allianz von Eidgenossenschaft und Kunstverein St.Gallen bzw. dank Sondermitteln von Stadt und Kanton St.Gallen sowie grosszügigen Zuschüssen der Raiffeisen Jubiläumstiftung und der Stiftung Ars Rhenia für die Sammlung erworben werden. Aus Anlass der Ausstellung *Through the Looking Brain* schenkte die Firma Hesta AG dem Kunstmuseum drei Fotoserien von Roman Signer (*1938): *Schwarzes Tuch*, 1994, *Fahrrad mit Raketen*, 1995, und *Kleine Ereignisse Hotel Castell, Zuoz*, 1996. Die einzigartige Skulpturengruppe des Künstlers erweitert sich damit um das Medium Fotografie, die in der St.Galler Sammlung bislang kaum angemessen vertreten war. Durch Vermittlung von Ruedi Mettler, St.Gallen, erhielt das Kunstmuseum als Schenkung der Mettiss AG, St.Gallen, die Eisenskulptur *Ohne Titel*, 1966–67, von Josef Maria Odermatt (1934–2011). Weiter durfte das Kunstmuseum Skulpturen von Koenraad Dedobbeleer (*1975), San Keller (*1971) und Nadim Vardag (*1980) entgegennehmen, deren Einbindung in die Sammlung in den nachfolgenden Schwerpunkttexten ausgeführt wird. Von der Walter A. Bechtler Stiftung, Uster, erhielt das Kunstmuseum erneut eine bedeutende Dauerleihgabe: Jan Anülls (*1948) *NSZ (Notschlafstelle Zürich)*, die bereits 2013 in der Ausstellung *Home! Sweet Home!* zum Einsatz kommen wird.

Roland Wäpse



Giacomo Santiago Rogado, Luzern 1979
Affinity 2, 2009, Acryl und Öl auf Leinen, 240 × 180 cm
Schenkung Irma und Dr. Benno Grossmann 2012



Margrit Jäggli, Bern 1941–2003 Bern
Manon, 1974, Acryl auf Pavatex hinter Spiegel,
chromierter Originalrahmen, mit Dreibein,
122 × 66,5 cm, erworben 2012



Francisco Sierra, Santiago de Chile 1977
The Brilliant Antagonist, 2010, Öl auf Baumwolle,
170 × 240 cm, erworben 2012



Silvia Bächli, Wettingen 1956, *das (to Inger Christensen)*, 2008–09
Ensemble mit 26 Zeichnungen und 7 Fotografien
Gouache, Ölkreide auf Papier, Fotografie; verschiedene Masse
Erworben vom Kunstverein St.Gallen und vom Bundesamt für Kultur 2012

Silvia Bächli. *das*
(to Inger Christensen)

Das mehrteilige Ensemble *das (to Inger Christensen)* hat Silvia Bächli für den Schweizer Pavillon an der 53. Biennale di Venezia 2009 entwickelt und für ihre Ausstellung *far apart – close together* im Oberlichtsaal des Kunstmuseums St.Gallen perfekt adaptiert. «Ich weiss, was ich nicht will: keine journalistischen Arbeiten, keine Dinge, die in einer andern Sprache besser gesagt werden können. Zeichnen ist Neuland betreten, und darin herumgehen», kommentierte die Künstlerin den Werkkomplex, den sie der dänischen Lyrikerin Inger Christensen widmete. In unregelmässigen Abständen sind Zeichnungen und Fotografien auf den Wänden präzise gesetzt: Verschlungene Liniengebilde, zart sich überlagernde Pinselspuren, vage Andeutungen, Körperfragmente, Menschen, Landschaften. Zusammen scheinen sie den offenen Raum zu umarmen, eine Klammer zu setzen, zwischen der sich Auge und Gedanken auf Wanderschaft begeben können, wie der Betrachter, der sich zwischen Gross- und Kleinformaten bewegt. Über den Blattrand hinaus ergeben sich vielschichtige Beziehungen, auf formaler, inhaltlicher oder assoziativer Ebene. Im Raum positionierte Stühle markieren räumliche Relationen und laden ein, Platz zu nehmen, um aus einer Ruheposition die Dynamik der fortschreitenden Wahrnehmung mitzuerleben.

Die in Basel lebende Silvia Bächli (*1956) gilt als eine der bedeutendsten Zeichnerinnen der Gegenwartskunst. Seit den späten 1970er Jahren hat sie ihr Schaffen behutsam und dennoch konsequent entwickelt. Die alltägliche Wahrnehmung bildet dabei stets den Ausgangspunkt für einen künstlerischen Prozess, in dessen Verlauf die Künstlerin den Dingen autonome zeichnerische Form verleiht. *das (to Inger Christensen)* ist ein eigentliches Schlüsselwerk in ihrem Œuvre und konnte dank des grosszügigen Entgegenkommens der Künstlerin als

gemeinsame Erwerbung des Bundesamtes für Kultur und des Kunstvereins St.Gallen für die St.Galler Sammlung gesichert werden. Zusammen mit einer grossartigen Schenkung neuer Papierarbeiten aus der Serie *Rotes Zimmer*, 2011–12, sowie der Dauerleihgabe von fünf *Tischen*, 1989–2006, bildet das zeichnerische Schaffen von Silvia Bächli im Kunstmuseum St.Gallen neu einen einzigartigen künstlerischen Schwerpunkt.

Konrad Bitterli

Administrating Eternity: ein
Meisterwerk von Pipilotti Rist

*Meine Bilder erzählen von der un-
zivilisierten Schönheit, der
Hingabe an das Leben, sie sollen
Energien verleihen.*

Höhepunkt der Ausstellung *Blutbetriebene Kameras und quellende Räume* von Pipilotti Rist bildete zweifellos das im Oberlichtsaal spektakulär inszenierte *Administrating Eternity*, 2011. Darin finden zentrale Elemente ihres Videoschaffens zusammen: Die raumgreifende Inszenierung ist ebenso charakteristisch für ihre unverwechselbare künstlerische Sprache wie schwindelerregende Kamerafahrten und sich überschlagende Bilder, die mit technischen Verfremdungen und assoziativen Montagen in einen mitreissenden farbigen Bilderstrom münden. Raffiniert befragt die Künstlerin den vermeintlichen Wirklichkeitsgehalt des elektronischen Mediums und schafft sinnliche Bildräume, in die man als Besucher eintaucht, um einzigartige Glücksgefühle zu erleben.

In *Administrating Eternity* sind es von der Decke hängende Tüllbahnen, auf welche die Künstlerin ihre Videobilder projiziert. Beim Betrachten und Erkunden wird man Teil der Arbeit, verwandelt sich selbst in Projektionsflächen, wirft Schatten und verändert das Erscheinungsbild der Installation. Die traditionelle Trennung zwischen Zuschauer und Kunstwerk scheint aufgehoben. Die transparenten Stoffe sind in gestaffelten Ebenen aufgehängt und erinnern die Künstlerin an das Prinzip unseres Gehirns: «Wenn wir im Moment in dem Raum stehen, überlagert die Erinnerung an gestern oder die Freude an morgen, was ich im Moment sehe [...] es ist eigentlich eine Simulation der Ebenen unseres Hirnes auf eine ganz einfache physikalische Art.»

Inhaltlich erweitert Pipilotti Rist mit *Administrating Eternity* die unmittelbare Aussage früherer Arbeiten durch das Moment

des Traumhaften. Die Ewigkeit zu verwalten, wie es der Titel andeutet, scheint ein urmenschliches Verlangen. Die Künstlerin bezieht sich auf den prekären Zustand zwischen Wachen und Schlafen, der im begleitenden Sound anklingt. Dieser erinnert an ein Schlaflied, abgespielt über eine kleine Musikbox. Die Klänge untermalen die zwei festen Bildsequenzen sowie zwei sich frei durch den Raum bewegende Projektionen: eine Schafherde sowie Pflanzen und Früchte, die sich zuweilen ins Monströse steigern und selbst durch eine sich im Raum bewegende geometrische Figur sowie kleine Farbexplosionen überlagert werden. Die Bilder verdichten sich zu traumartigen Sequenzen, sie gehorchen keiner kausalen Erzählung, sondern erschliessen jenen atmosphärischen Raum zwischen Wachsein und Träumen, in dem sich Realitätsfragmente zu Geschichten ohne Anfang und Ende verbinden und die Betrachter als räumliche Umfangung in ihren Bann ziehen.

Administrating Eternity, das reife Meisterwerk der Künstlerin, konnte dank Sondermitteln von Stadt und Kanton St.Gallen sowie der grosszügigen Unterstützung durch die Raiffeisen Jubiläumstiftung und die Stiftung Ars Rhenia erworben werden.

Konrad Bitterli



Pipilotti Rist, Grabs 1962, *Administrating Eternity (Ewigkeit verwalten)*, 2011
Audio-Video-Installation, 11:35 Min., 5:34 Min., 9:28 Min. und 12:25 Min. Loop
Vier Projektionen, zwei bewegte Spiegel, Vorhänge, Stahlseile
Musik: Anders Guggisberg und Pipilotti Rist, erworben 2012

Von der Plastik zum erweiterten
Skulpturbegriff: Odermatt, Signer,
Keller, Vardag, Dedobbeleer

Nachdem in den vergangenen Jahren die Gemäldeabteilung substantiell erweitert wurde, lag ein Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit 2012 im Bereich der Plastik. Durch Ankäufe und grosszügige Schenkungen konnten bestehende Werkgruppen erweitert und neue Sammlungsakzente gesetzt werden. So gelang es dank einer generösen Spende der Firma Mettiss AG, St.Gallen, aus der Ausstellung *Walter Burger und Künstlerfreunde* eine frühe Eisenplastik *Ohne Titel*, 1966–67, des kürzlich verstorbenen Bildhauers Josef Maria Odermatt (1934–2011) zu erwerben. Diese in klassischer Schmiedetechnik geschaffene Plastik mit ihren stachelartigen Formen ergänzt nicht nur die einzigartige Skulpturengruppe seines Kollegen Walter Burger, sie erweitert auch die Sammlung von Schweizer Eisenplastiken der Nachkriegszeit mit Werken von Robert Müller (1920–2003) oder Bernhard Luginbühl (1929–2011) in idealer Weise.

Als Bildhauer versteht sich auch Roman Signer. Allerdings erweitert er die klassische Skulptur durch die Dimension der Zeit bzw. das Sichtbarmachen von Prozessen. Die Dematerialisierung des Objektes in temporale Strukturen und Sequenzen bildet seit den frühen 1970er Jahren die Grundlage für Signers Œuvre. Konsequenter seinem künstlerischen Ansatz folgend, entstehen teils vergängliche Arbeiten, die meist nur in Videos bzw. in zuvor minutiös geplanten und alle Werkphasen dokumentierenden Fotoserien erhalten bleiben. Das zeigt sich exemplarisch in *Schwarzes Tuch*, 1994, *Fahrrad mit Raketen*, 1995 und *Kleine Ereignisse* *Hotel Castell, Zuoz*, 1996, welche die Firma Hesta AG aus Anlass der Ausstellung *Through the Looking Brain* dem Museum als grosszügige Schenkungen übergab.

Den Diskurs zur zeitgenössischen Skulptur heute reflektieren die Werke von Nadim Vardag, Koenraad Dedobbeleer

und San Keller, die 2012 Eingang in die Sammlung fanden. *Einsicht*, 2012, so der Titel einer vom Performancekünstler San Keller (*1971) dem Museum übergebenen Rauminstallation, ist ein Environment in Form eines anonym gestalteten Hotelzimmers, das vergleichbare Installationen u.a. von Christoph Büchel (*1966) sinnstiftend ergänzt. Nadim Vardag (*1980) schenkte eine filigrane Raumsulptur, die an Tragwerk für eine Projektionsleinwand erinnert und in der Tat zwei unterschiedliche Bildformate vereint. Die Firma Senn BPM ermöglichte mit ihrem langjährigen Engagement für die Sammlung die Erwerbung der eindrucklichen Raumstruktur *Assorted Descendants*, 2012, die Koenraad Dedobbeleer (*1975) für seine Ausstellung in der Lokremise schuf, um gewissermassen als dreidimensionaler «Rahmen» seine absurden Sockelskulpturen zu umfassen. Fürs Museum dereinst neu inszeniert, wird die eigenwillige Raumplastik u.a. der Präsentation historischer Skulpturen dienen, wie zum Beispiel der klassischen Eisenplastiken von Walter Burger oder Josef Maria Odermatt.

Konrad Bitterli



Koenraad Dedobbeleer, Halle, Belgien 1975
Assorted Descendants, 2012, Lack auf Metall, Holz und
Styropor, 295 × 1240 × 1283 cm
Schenkung der Firma Senn BPM 2012



Nadim Vardag, Regensburg 1980
Untitled, 2012
Stahlrohr brüniert, 250 × 333 × 250 cm
Schenkung des Künstlers 2012



Josef Maria Odermatt, Stans 1934 – 2001 Stans
Ohne Titel, WVZ 36, 1966 – 67
Eisen, geschmiedet, 110 × 42 × 35 cm
Schenkung der Firma Mettiss AG 2012



Roman Signer, Appenzell 1938
Schwarzes Tuch, 1994
Serie von sechs Fotografien, auf Baryt, 45 × 30 cm
Fotos: Stefan Rohner
Schenkung der Firma Hesta AG 2012

Das Altmeister-Wunder von St.Gallen

Das Kunstmuseum St. Gallen kann seine Abteilung Alter Meister regelmässig mit hochkarätigen Werken ausbauen. Solches ist in der Schweiz einzigartig! Möglich machen das Wunder grosszügige Stiftungen und engagierte private Mäzene. Im austrocknenden Altmeistermarkt wird es zunehmend schwieriger, museale Werke in erstklassigem Zustand und zu vernünftigen Preisen zu finden. Um so erstaunlicher ist da, dass es unserer Gönnerin Annette Bühler und dem St.Galler Kunsthändler Klaus J. Lanker Mal für Mal gelingt, dank Kennerschaft und Marktgespür spezielle Stücke für das Museum zu sichern. Auch im Jahr 2012 sind so erneut zwei grossartige Schenkungen in die Sammlung gelangt.

Geradezu einmalig ist die flämische *Geburt Christi mit tanzenden Hirten*. Um 1515 in Antwerpen gemalt, dürfte die alttarartige Tafel aus Anlass eines religiösen Festes entstanden sein. In bunte Gewänder gekleidete Hirten tanzen ausgelassen einen Reigen und feiern Christi Geburt. Engel sind aus himmlischem Licht erschienen und inspirieren sie zu Lobgesängen. Die Strophen verteilen sich auf Spruchbändern wie Sprechblasen über das von Dynamik überquellende Bild. Ein Flechtzaun schützt die heilige Familie im Stall vor der lauten Welt. Davor befinden sich mit ihren Schafen weitere Hirten, viele ausgerüstet mit dreifingrigen Handschuhen und der sog. Schäferschuppe. Zwei löffeln eine Speise, einer bläst den Dudelsack, andere wärmen sich am Feuer in der winterlichen Kälte. Es handelt sich bei dieser genrehaften altniederländischen Darstellung um eine Rarität von höchstem kunst- und kulturhistorischem wie sozialgeschichtlichem Rang – obschon ihr Schöpfer vorerst anonym bleibt und ihre genaue Bedeutung und Funktion noch der Erforschung harren.

Geglückt ist die Identifikation der kaum 20jährigen Dame, die uns im Festputz gegenübersteht: Es ist Selvaggia di Baldo

Fieravanti aus Florenz, die 1569 den Medici-Günstling Niccolò Ferrini heiratete, im Quartiere di Santo Spirito wohnte und 1583, ein Jahr nach dem Gatten, verstarb. Ihr lebensgrosses Porträt dürfte zur Hochzeit entstanden sein. Der Blick ist wach, auf den Betrachter gerichtet, doch spricht aus dem Gesicht scheue Zurückhaltung. Um so opulenter wirkt das Kostüm mit goldbesticktem Seidengewand, Samtmantel und gerüschtem Spitzenkragen. In der Linken hält Selvaggia, Zeichen ihres wohlhabenden Standes, ein Paar Handschuhe, während ihr rechter Daumen demonstrativ in die goldene Halskette einhakt. Neben der zugehörigen Gürtelkette trägt sie ein perlenbesetztes Collier und entsprechenden Haarschmuck mit Schleierchen. Die jüngere Forschung schlägt als Maler Niccolò di Giovanni Betti vor, einen Künstler, der in der Nachfolge von Agnolo Bronzino für den Medici-Hof tätig war. Minuziöse Detailschilderung, überzeugende Stofflichkeit und koloristische Raffinesse machen das Bildnis zu einem repräsentativen Werk des Florentiner Manierismus. So vertritt es nun im Kunstmuseum die individualisierte Porträtkunst der ausgehenden Renaissance auf höchstem Niveau.

Matthias Wohlgemuth



Antwerpener Meister, um 1515
Geburt Christi mit tausenden Hirten
Öl auf Eichenholz, 90,8 × 60,7 cm
Schenkung Annette Bühler 2012



Niccolò di Giovanni Betti, zugeschrieben
(tätig um 1571–1618), *Bildnis der
Selvaggia di Baldo Fieravanti*, um 1570,
Öl auf Pappelholz, 101,5 × 76 cm
Schenkung Annette Bühler 2012

Ehrenlisten

Hauptsponsor des Kunstvereins
acrevis Bank AG, St.Gallen

Subventionsgeber
Stadt St.Gallen
Kanton St.Gallen

Donatorinnen und Donatoren
Aargauer Kuratorium, Aarau
Dr. Andreas Alther, St.Gallen
Ars Rhenia Stiftung, Triesen
Margrit und Dr. Eugen Auer, Herisau
Adam Wieland Metallwerkstatt, Karlsruhe
Silvia Bächli, Basel
Suzanne Benoit, La-Chaux-de-Fonds
Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
Konrad Bitterli, St.Gallen
Andy Bühler, Pany
Annette Bühler, Zürich
Karin Bühler, Trogen
Bundesamt für Kultur, Bern
Maria Burger, St.Gallen
Richard Butz, St.Gallen
Rolf Dangel-Graf, Zürich
Koenraad Dedobbeleer, Brüssel
Albert Edelman-Stiftung, Ebnat-Kappel
Eidgenössische Gottfried Keller-Stiftung, Bern
Erker-Galerie, St.Gallen
Flämische Behörden, Brüssel
Thomas Frey, St.Gallen
Galerie Peter Freeman Inc., New York
Galerie Friedrich, Basel
Galerie Barbara Gross, München
Galerie Hauser & Wirth, Zürich
Georg Kargl Fine Arts, Wien
Galerie Mark Müller, Zürich
Galerie Vera Munro, Hamburg
Galerie Nelson-Freeman, Paris
Galerie Barbara Seiler, Zürich
Galerie Skopia, Genf
Gebr. Märklin & Cie /
LGB Gartenbahnen, Untereentfelden

Gesellschaft der Freunde bildender Kunst, St.Gallen	Burkhard Varnholt, Zürich
Irma und Dr. Benno Grossmann, Teufen	Roland Wäspe, St.Gallen
Eric Hattan, Basel	Walter A. Bechtler Stiftung, Uster
Ursula Hauser, Henau	Matthias Wohlgemuth, Neuhausen am Rheinflall
Dres. Annemarie und Louis Hensler-Scherrer, Mörschwil	Michael Wohlgemuth, Zürich
Hesta AG, Zug; Ruedi und Dr. Thomas Bechtler	Zumtobel, Dornbirn
Rudolf Jäggli, Wohlen	Gönnerfirmen
Kanton Appenzell Ausserrhoden	Bank Julius Bär, Zürich
Kanton Appenzell Innerrhoden	Bischoff Textil AG, St.Gallen
San Keller, Zürich	Caratello Weine AG, St.Gallen
Peter Kratz, Zürich	Ch. Keller Design AG, St.Gallen
Kulturförderung des Kantons St.Gallen	Credit Suisse, St. Gallen
Christoph und Doris Kurer-Meyer, St.Gallen	GBS (Schule für Gestaltung), St.Gallen
Klaus J. Lancker, St.Gallen	Helvetia Versicherungen, St.Gallen
Martin Leuthold, Hegi-Winden	Huber + Monsch AG, St.Gallen
Romy Lipp	Jakob Schlaepfer & Co. AG, St.Gallen
Lotteriefonds des Kantons St.Gallen	Kulturmanagement Häusler GmbH, München
Marie Müller-Guarnieri-Stiftung, St.Gallen	Migros Ostschweiz, Gossau SG
Mettiss AG, St.Gallen	Notenstein Privatbank AG, St.Gallen
Ruedi Mettler, St.Gallen	Ortsgemeinde Straubenzell, St.Gallen
Judy Millar, Auckland, Neuseeland	Raiffeisen Schweiz, St.Gallen
John Nixon, Briar Hill, Melbourne	Reise-Meile AG, St.Gallen
Ortsbürgergemeinde St.Gallen	Revidas Treuhand AG, St.Gallen
Rolf Ricke, Berlin	Schweizerische Nationalbank, St.Gallen
Radici Pietro, Antonio Gallo und Emanuela Bosio, Cazzano S. Andrea	Sefar AG, Heiden
Raiffeisen, St.Gallen	St. Galler Kantonalbank, St.Gallen
Maja Rietmann, St.Gallen	St. Galler Tagblatt AG, St.Gallen
Pipilotti Rist, Zürich	Steinegg Stiftung, Herisau
Jakob Schlaepfer, St.Gallen	TGG Visuelle Kommunikation, St.Gallen
Markus Schöb, Zürich	Tobler Elementa AG, St.Gallen
Barbara Seiler, Zürich	UBS AG, St.Gallen
Schweizerische Eidgenossenschaft	Weber Treuhand AG, St.Gallen
Senn BPM AG, St.Gallen	
Francisco Sierra, Cotterd	
Stiftung Franz Lares und Jürg Janett, St.Gallen	
Stiftung Lokremise, St.Gallen	
Ursula Sulser, Zürich	
Swisslos	
Ante Timmermans, Gent	
Top Carpet AG, Doris und Claudio Galliard, Untervaz	
Fridolin Trüb, St.Gallen	
Nadim Vardag, Berlin	

Erfolgsrechnung und Bilanz

Einnahmen	2011	2012
Mitgliederbeiträge	178 333.04	175 826.39
Verkauf von Editionen	22 956.00	45 350.00
Verkauf Karten und Publikationen	20 328.50	26 127.43
Diverse Einnahmen und Eintritte	17 155.00	1 693.95
Subvention Stadt SG	190 000.00	190 000.00
Subvention Kanton SG	100 000.00	100 000.00
Sponsorbeitrag acrevis Bank AG St.Gallen	15 000.00	15 000.00
Unterstützungsbeiträge für Ausstellungen	64 544.75	-356.60
Zins- und Wertschriftenerfolg	664.30	437.57
Entnahme Kunstförderungsfonds	0.00	20 000.00
Ausserordentlicher Erfolg	0.00	34 286.50
Einnahmen	608 981.59	608 365.24

Ausgaben	2011	2012
Ankauf von Kunstwerken	40 000.00	119 759.20
Herstellung von Editionen	3 795.44	4 482.85
Einlage in Kunstförderungsfonds	40 000.00	0.00
Ankauf und Herstellung von Karten und Publikationen	704.31	6 266.70
Löhne, Sozialleistungen, Versicherungen	132 000.49	27 284.60
Rechts- und Beratungsaufwand (Buchhaltung)	11 000.00	2 455.65
Porti, Taxen und Gebühren	3 842.92	1 071.30
Büromaterial, Zeitschriften, Bücher	5 594.85	1 076.30
Spesen	672.15	438.20
Jahresbericht und Mitgliederversammlung	11 183.35	14 535.74
Mitgliederwerbung	9 740.55	7 461.88
Beiträge Mitgliedschaften	39 822.24	8 514.20
Beiträge an Stiftung Kunstmuseum St.Gallen	0.00	408 038.25
Ausstellungen und Veranstaltungen	282 377.65	2 630.59
Verschiedene Ausgaben	25 052.04	3 940.10
Ausgaben	605 785.99	607 955.56
Erfolg	3 195.60	409.68

Bilanz per 31. Dezember 2012

Aktiva	2011	2012
Kassa	490.86	815.71
Postkonto	473 780.98	416 701.54
Notenstein Privatbank Privatkonto	599.81	1 780.43
acervis Bank AG Depositenkonto	13 165.20	6 710.65
acervis Bank AG EUR	2 690.50	2 660.24
Wertschriften	24 983.00	24 983.00
Debitoren	35 486.89	83 764.50
Verrechnungssteuer	322.56	326.21
Kunstkarten, Druckgrafik, Bilder, Objekte	1.00	1.00
Kataloge, Poster, Plakate	1.00	1.00
Einrichtung Katharinen	1.00	0.00
Einrichtung Museum	1.00	0.00
Transitorische Aktiven	4 800.00	0.00
Aktiva	556 323.80	537 744.28

Passiva	2011	2012
Kreditoren	90 334.51	32 139.50
Transitorische Passiven	120 900.00	126 200.00
TP Mitgliederbeiträge (2012) 2013	113 065.39	166 971.20
Kunstförderungsfonds	222 000.00	202 000.00
Vereinskapital per 1.1.2012	10 023.90	
Erfolg 2012	409.68	
Vereinskapital per (31.12.2011) 31.12.2012	10 023.90	10 433.58
Passiva	556 323.80	537 744.28

Bericht der Kontrollstelle über die Prüfung der Jahresrechnung 2012

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Kunstvereins St.Gallen für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir haben unsere Prüfung so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St.Gallen, 4. März 2013

Die Kontrollstelle
Matthias Grob
Urs Peterer

Mitglieder, Vorstand, Kommissionen

Mitglieder	
Vorstand	17
Ehrenmitglieder	5
Freimitglieder	34
Einzelmitglieder	965
Familienmitglieder	655
Paarmitglieder	150
Juniormitglieder	73
Private Gönner	40
Gönnerfirmen	25
Gesamt	1964

Vorstand
Lorenz Bühler, *Präsident*
Gaby Senn, *Vizepräsidentin*
Roman Griesfelder, *Kassier*
Roland Wäspe, *Direktor Kunstmuseum*
Dr. Iris Bruderer
Eveline Florian
Alex Hanimann
Rolf Hauenstein
Peter Hubacher
Charles Keller
Philipp Lämmlin
Martin Leuthold
Dr. Charlotte Mühlemann
Dr. Kristin Schmidt
Markus Schöb
Hansruedi Voser
Prof. Dr. Armin Wildermuth

Programmkommission
Dr. Kristin Schmidt, *Vorsitzende*
Roland Wäspe, *Direktor Kunstmuseum*
Lorenz Bühler
Peter Hubacher
Charles Keller
Hansruedi Voser
Prof. Dr. Armin Wildermuth

Ausschuss
Lorenz Bühler
Roman Griesfelder
Gaby Senn
Roland Wäspe

Leiterin
Nadia Veronese

Assistentin
Elfgard Sedleger

Buchhalter
Markus Suhner

Rechnungsrevisoren
Matthias Grob
Urs Peterer

Kunstverein St.Gallen
Museumstrasse 32, 9000 St.Gallen
Telefon 071 242 06 87
kunstverein@kunstmuseumsg.ch
www.kunstmuseumsg.ch

Überblick über das Vereinsjahr

Ausstellungen im Kunstmuseum

		Personen
15.10.11 – 22.01.12	Through The Looking Brain – Eine Schweizer Sammlung konzeptueller Fotografie	1026 (Gesamt: 3523)
12.11.11 – 18.03.12	Walter Burger und Künstlerfreunde	2935 (Gesamt: 4423)
11.02.12 – 13.05.12	Silvia Bächli – far apart – close together	3842
31.03.12 – 24.06.12	Nadim Vardag – Repeat and Fade – Wiederholen und Ausblenden	2519
02.06.12 – 25.11.12	Pipilotti Rist – Blutbetriebene Kameras und quellende Räume	27 401
07.07.12 – 28.10.12	Over the Rainbow – Über Glückseligkeit der Kunst	16 049
10.11.12 – 17.03.13	Ante Timmermans – Ante Post Ante	1933
15.12.12 – 24.02.13	Heimspiel 2012	905

Ausstellungen in der Lokremise

19.01.12 – 05.02.12	Tatsuo Miyajima – Three Time Train Counter Voice on the Wall	1149
25.02.12 – 12.08.12	Menschenzellen Human Capsules – Acht Künstlerinnen aus der Sammlung Ursula Hauser	3887
08.09.12 – 11.11.12	Koenraad Dedobbeleer – Formidable Savage Repressiveness	1798

Städtische Ausstellungen im Lagerhaus

24.02.12 – 18.03.12	Harlis Schweizer – Bilder von 2010 bis 2012	270
11.05.12 – 03.06.12	Martina Weber – Video Dia Fotografie	137
31.08.12 – 23.09.12	Com & Com – Holzweg	90
09.11.12 – 02.12.12	Bernard Tagwerker – «to whom it may concern» (Patronat Stadt St.Gallen und Kunstverein St.Gallen)	174

Künstlergespräche

13.04.12	und Buchvernissage mit Silvia Bächli	37
04.04.12	mit Nadim Vardag	15
09.10.12	mit Koenraad Dedobbeleer	9
14.11.12	mit Ante Timmermans und Marcel van Eeden	20

Überblick über das Vereinsjahr

Vortrag		Personen
26.09.12	Vortrag zur Stadtlounge mit Carlos Martinez, Architekt	14
<hr/>		
Konzert		
10.05.12	Grooves & Loops mit Christoph Brunner (Schlagzeug), Christoph Gallio (Musik), Eric Hattan (Video) anlässlich der Mitgliederversammlung des Kunstvereins St.Gallen und im Rahmen der Ausstellung Silvia Bächli – far apart – close together	62
<hr/>		
Internationaler Museumstag		
20.05.12	Kunstmuseum Lokremise	363 80
<hr/>		
Museumsnacht		
08.09.12	Kunstmuseum Lokremise	3977 501
<hr/>		
Nachtschicht		
23.03.12	Nachtschicht #5 Lesung/Poetry Performance mit Jürg Halter Aber heute ist der Tag, an dem ich mehr als sprechen will im Rahmen der Ausstellung Silvia Bächli – far apart – close together	144
<hr/>		
23.11.12	Nachtschicht #6 Zwei Performances von Yannick Badier im Rahmen der Ausstellung Pipilotti Rist – Blutbetriebene Kameras und quellende Räume	288
<hr/>		
Kunstreisen		
09.06.12	Exkursion nach Basel	15
<hr/>		
10.–14.10.12	Kunstreise nach Leipzig und Dresden	31
<hr/>		
Kinder Kunst Klub		
12.09.12	Anlässlich der Ausstellung Pipilotti Rist – Blutbetriebene Kameras und quellende Räume	8
07.11.12		12
<hr/>		

Tanzperformance

Personen

19.01.–05.02.12
10 Vorstellungen

Codex – Tanzstück von Marco Santi,
entstanden in Zusammenarbeit mit
der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen

905

Führungen im Kunstmuseum

	Öffentliche Führungen*		Führungen für Schulklassen	
	Führungen	Personen	Führungen	Personen
Through the Looking Brain (2012)	2	20	1	20
Walter Burger (2012)	6	87	9	164
Silvia Bächli	8	81	8	125
Nadim Vardag	4	16	–	–
Pipilotti Rist	13	625	84	1489
Over the Rainbow	8	57	5	78
Ante Timmermans (2012)	4	56	1	20
Heimspiel 2012	1	5	–	–

Führungen in der Lokremise

Menschenzellen	5	57
Koenraad	4	16
Dedobbeleer		

* Öffentliche Führungen inkl. Kunstcafé, Kunst über Mittag, öffentlicher Ausstellungsaufbau, Einführung für Lehrpersonen, Tour du Patron







MUSEU





Impressum

© 2013 Kunstverein St.Gallen
Museumstrasse 32, CH-9000 St.Gallen

Telefon +41 71 242 06 87
kunstverein@kunstmuseumsg.ch
www.kunstmuseumsg.ch

Redaktion: Kunstverein St.Gallen
Fotografie: Anna-Tina Eberhard,
Regina Kühne, Eloy Martinez,
Katja Nideröst, Stefan Rohner,
Sebastian Stadler
Typografie und Satz: Kasper-Florio

Auflage: 2400 Exemplare
Druck: Typotron AG, St.Gallen

Titelbild

Pipilotti Rist, Grabs 1962
À la belle étoile (Unter freiem Himmel), 2007
Audio-Video-Installation,
6:40 Min., Loop, Videostill
Courtesy die Künstlerin, Hauser & Wirth
und Luhring Augustine

